



Motivgruppe · ARGE  
**Landwirtschaft**  
**Weinbau**  
**Forstwirtschaft**

**Mitteilungsblatt** NR. 50 JULI 1988

**Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.**



Das „Mitteilungsblatt“ der Motivgruppe Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft ist offizielles Organ dieser Arbeitsgemeinschaft und beinhaltet Fragen der Motivphilatelie zu den Themen der Motivgruppe.

**Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.**

Im Bund Deutscher Philatelisten e.V.



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Mitteilungsblatt

Nummer

50

**Internationale Ausgabe**

MITTEILUNGSBLATT DER MOTIVGRUPPE

LANDWIRTSCHAFT

WEINBAU

FORSTWIRTSCHAFT



## INHALT:

Seite	
3	Mitteilungen
4	Obst von Kakteen
7	Sammlungsplan "Heilpflanzen"
9	Besonderheiten bei Absenderfreistempeln
10	Vorausentwertungen durch Freistempler
16	Neues vom Hühnervieh
25	Schädlinge im Weinberg
32	Traubenmadonna
38	Sammlungsplan "Wein"
41	Pilze
51	Die Wildrinder Europas
68	Verzeichnis der Sonder-und Propagationsstempel Flora + Fauna der CSSR 1957
69	Vorratsliste

## AUKTION

Auch in diesem Jahr findet innerhalb der Arge wieder eine Auktion statt.

Alle Mitglieder, die sich als Einlieferer Beteiligen möchten, können ab 8.8.88 und bis spätestens 15.9.88 ihre Lose an folgende Anschrift senden:

Gerlinde Weber  
Langerfelder Str. 82  
D-5600 Wuppertal 22

Die Belege und Marken, die eingeliefert werden, müssen mit Preisangabe und einer Kopie für den Auktionskatalog versehen sein. Liegt keine Kopie vor, erfolgt nur eine Beschreibung im Auktionskatalog.

Nach Fertigstellung des Auktionskataloges erfolgt die Zusendung an alle Mitglieder mit dem Oktober-Mitteilungsheft

Von den erzielten Erlösen werden dem Einlieferer 10% für die Argekasse abgehalten. Der Bieter hat die Portokosten für die Zusendung der ersteigerten Lose zu tragen.

Da die Auktion im vergangenen Jahr großen Anklang fand, bitte ich Sie, sich auch in diesem Jahr wieder zahlreich zu beteiligen.

## MITGLIEDERTREFFEN

Anlässlich der Ausstellung "Philatelie und Wein", findet ein Mitgliedertreffen in der Albert Schweizer Schule (Sporthalle), Donnersbergstr. 32, in 6508 Alzey, statt.  
Treff + Tausch am 17./18.9.88. Information am Vereinsstand.

Stadtplan gegen Rückporto erhältlich bei:

Manfred Hinkel, Am Roten Tor 63, 6508 Alzey  
Tel.: 06731-43839



## TUNAS, PITAHAYAS UND GARRAMBULLAS - OBST VON KAKTEEN

von Johann Gruber Hanau

Kakteengewächse haben in den letzten Jahrzehnten eine ungeahnte, große Anhängerzahl gewonnen. Ihr Formenreichtum, ihre herrlichen Blüten und die verhältnismäßig einfache Kultur haben zu ihrer weiten Verbreitung beigetragen. Kakteen sind uns zu lieben Hausgenossen geworden, die eine exotische und geheimnisvolle Note ins Haus bringen. Wir erfreuen uns an ihnen, versuchen sie richtig zu pflegen, aber von ihrer Bedeutung für den Menschen in ihrer Heimat wissen wir im allgemeinen sehr wenig. Viele Kakteen sind ausgesprochene Nutzpflanzen.

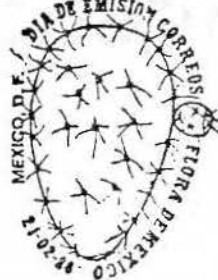
So liefern die verholzten Stämme größerer Arten Bau- und Brennholz. Manche Arten werden ihrer Bestachelung wegen zu undurchdringlichen Zäunen oder Hecken angepflanzt. Der bolivianische *Trichocereus pasacana* wird zu Tischlerholz verwendet, das unter dem Namen "Mancacaru" bekannt ist. Seit dem 16. Jahrh. züchtete man in Mittelamerika und dem Mittelmeergebiet auf der Nopalpflanze (*Opuntia coccinellifera*) eine Schildlaus, aus der man den intensiven Farbstoff Karmin gewann. Bis zur Erfindung der Anilinfarben wurde dieser zum Scharlachfärben von Seide verwendet.

Die jungen Triebe verschiedener Opuntienarten werden bis heute zu Gemüse, die Samen zu Mehl verarbeitet. Gemüse, Suppeneinlagen (*Nopales navegantes*), Salat (*Ensalada de tunas*), ein käseähnlicher Aufstrich (*Queso de tunas*), ein Sirup (*Miel de tuna*) sowie ein Getränk "Colonche" wird aus *Opuntia tuna* bereitet. Auch zur Verbesserung des "Pulque" wird Kakteen-saft verwendet. Durch die Züchtung stachelloser Opuntien durch den amerikanischen Botaniker Luther Burbank wird in größerem Umfang Viehfutter gewonnen.

FLORA DE MEXICO  
NOPAL  
(Nopali, Nopales  
Coccinellifera)



MEXICO 65.00  
AMEXPL TLEV 1988



*Selenicereus grandiflorus*, die "Königin der Nacht" mit ihren großen Strahlenblüten, wird zur Gewinnung eines Herztonikums in großen Mengen verarbeitet.

Einige stark Wachs ausscheidende *Cereus*arten werden von den Indios getrocknet und als Fackeln gebraucht.

Zahlreiche Kakteen liefern ein vorzügliches Obst. In manchen Gegenden Mexicos gibt es große Kakteenobstgärten. Von *Opuntia tuna* kommen die 4 cm langen, süßlichen, purpurroten "Tunas", die nicht nur in Westindien und Kalifornien, sondern auch im Mittelmeerraum kultiviert werden. Die "Indischen Feigen" der *Opuntia ficus-indica*, sind in Mexico und in den Mittelmeerländern ein wertvolles Nahrungsmittel. Gelegentlich sieht man sie bei uns auch auf dem Markt. Obwohl sie keineswegs als teure Früchte gelten, eher eine "Armeleutenahrung" sind, schmecken sie sehr delikat. Sie sind 6-10 cm lang, gelb und rot überlaufen und preiswert. Das Fruchtfleisch ist locker, beinahe wäbzig. Es ist von einigen harten Kernen durchsetzt, die aber mitgegessen werden können, süß, fruchtig und sehr erfrischend. Die "Indischen Feigen" werden in ihren Ursprungsländern fast ausnahmslos roh gegessen. Aber Vorsicht! Wegen der ganz feinen Stacheln soll man die Früchte nur mit einer Serviette anfassen

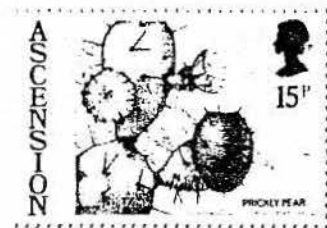
Zum Essen und Verfüttern dienen auch die 2,5 cm langen säuerlich süßen Früchte der *Opuntia vulgaris*.

Die 2 cm langen, zitronengelben Früchte des Laubkaktus *Pereskia aculeata* werden "Amerikanische Stachelbeeren" genannt und gelten als besonderer Leckerbissen.

Sie dienen auch als Volksheilmittel. Zu den Obstlieferanten werden auch die Warzenkakteen *Mammillaria magnimamma* aus Mexico, mit roten keulenförmigen Früchten, und die südamerikanische *Mammillaria mammilaris*, mit süßen scharlachroten Beeren, gezählt.

Einige *Cereus*arten aus Mexico bringen gutes Obst. Die etwa 5 cm großen Kugelfrüchte von *Cereus springlei* werden roh verzehrt oder zu Konfitüre verkocht. *Cereus stallatus* liefert die säuerlichen "Joconastles", *Myrtillocactus geometrizans* die

Grenadines  
of St. Vincent 10c







süßen roten rosinenartigen "Garrambullas". Vom argentinischen *Cereus validus* werden pflaumengroße rotfleischige Beeren geerntet. Am Dreikantigen Waldcereus (*Hylocereus undatus*) wachsen gänseeigroße "Erdbeerbirnen", die wie die Früchte des Erdbeerkaktus *Echinocereus enneacanthus* gut schmecken und zu Marmelade verarbeitet werden.

Die Früchte der Cereen (Säulenkatzen) sind seit alten Zeiten bei den Indios sehr geschätzt. Sie werden Pitahayas genannt.

Vom Riesensäulenkaktus *Carnegiea gigantea* aus dem Süden der USA und Mexicos wissen wir, daß dessen feigenartige Früchte, die als "Saguarros" bekannt sind, von den Apachen zu Grütze und gegorenerweise zu einem berauschenden Getränk verarbeitet wurden.

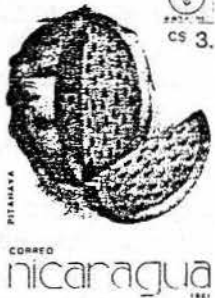
Das Fleisch mancher Großkakteen hat schon Mensch und Tier vor dem Verdursten gerettet.

Aus dem Fleisch des Riesengelkaktus *Echinocactus ingens* werden durststillende saftige Scheiben zu süßen kandierten Kakteenschnitten, Acitrón oder Cactus candy genannt, verarbeitet und eine Marmelade hergestellt. Die Herstellung von Konfekt aus großen, fleischigen Kugelkatzen ist nicht nur auf Mexico beschränkt.

Zum Schluß sollen noch die kleinen "Achacanas" der bolivianischen *Neowerdermannia vorwerkii* erwähnt werden. Sie werden geschält und gekocht wie Kartoffeln zubereitet und gegessen.

Neuerdings werden in verschiedenen Ländern Amerikas Kakteen unter Naturschutz gestellt. Das ist eine weitblickende Angelegenheit, denn viele Arten sind noch nicht erforscht und können in Zukunft als Nahrungs- und Nutzpflanzen für die Menschen der Wüsten und Halbwüsten ein großer Gewinn sein.

40 ANIVERSARIO DE LA FAO



## H E I L P F L A N Z E N

Das alte vielzitierte Wort des Paracelsus "Alle Wiesen und Matten, alle Berge und Hügel sind Apotheken" hat auch in unserer Zeit seine Bedeutung behalten. Zwar ist das eigene Sammeln und der volkstümliche Gebrauch vieler Heilpflanzen auf relativ wenige Hausmittel mit den Mög-

lichkeiten der Stabilisierung und Standardisierung spielen viele pflanzliche Drogen und ihre Wirkstoffe nach wie vor eine bedeutende Rolle. Nur in wenigen Fällen lassen sich wirksame Naturstoffe synthetisch billiger herstellen als durch Isolierung aus der Pflanze.

Trotz vieler Besuche von Wettbewerbsausstellungen von Rang 3 bis Rang 1 habe ich außer in der DDR noch keine Sammlung über Heilpflanzen gesehen, und versuche mit diesem Artikel eine Gliederung für eine Wettbewerbssammlung zu erstellen. Als erstes stelle ich Ihnen die Gliederung von meinem Tauschfreund aus der DDR vor

Titel der Sammlung: Pflanzen helfen heilen

Heilpflanzen mit Wirkstoffen zum heilen von:

- Herz- und Kreislauferkrankungen
- Magen- und Darmerkrankungen
- Bluterkrankungen
- Nieren- und Blasenkrankungen
- Leber- und Gallenerkrankungen
- Rheumatische Erkrankungen
- Halserkrankungen
- Schlaflosigkeit
- Wunden und Verletzungen
- Nervenleiden
- Haarkrankheiten
- Zahnfleischentzündungen
- Kehlkopfentzündungen
- Hämorrhoiden
- Hautkrankheiten
- Vitaminspender
- Zuckerkrankheit
- Kampf gegen das Altern
- Älteste Kunde von Arzneipflanzen



## Unter Naturschutz stehende Pflanzen

Mit dieser Gliederung erhielt mein Tauschfreund für seine Sammlung auf der Flora 87' in Erfurt im Rang 3 eine Silbermedaille.

Mein Versuch einer Gliederung.  
Heilpflanzen und ihre Heilkraft

### 1. Frühgeschichte und Entdeckung der Heilkraft

- 1.1. Naturärzte
  - 1.2. Laienforscher
  - 1.3. Klöster
  - 1.4. Botaniker
  - 1.5. Wissenschaftler
- ### 2. Heilpflanzen und ihr Lebensraum

- 1.1. Feld, Gebirge, Wald
  - 1.2. Gewässer, Wüste
  - 1.3. Vom Aussterben bedrohte Heilpflanzen
- ### 3. Anbau und Verarbeitung

- 1.1. Selbstanbau im Garten
  - 1.2. Züchtung
  - 1.3. Arten- und Umweltschutz
  - 1.4. Sammeln, Lagerung, Verpackung
  - 1.5. Industrie, Handel, Gewerbe
- ### 4. In der Volksgesundheit

- 1.1. Tee, Bäder
  - 1.2. Körperpflege
  - 1.3. Kurmäßige Anwendung
- ### 5. In der Medizin

- 1.1. Homöopathie
- 1.2. Arzneimittelindustrie
- 1.3. Betäubungsmittel

Ich stelle diese beiden Gliederungen zur Diskussion, und bin für jede Kritik gleich welcher Art dankbar.  
Außerdem suche ich zu diesem Thema zu kaufen: Frei-, Sonder- und Werbestempel.

Angebote an: Siegfried Kosidowski, Stollenweg 18  
3000 Hannover 91



## BESONDERHEITEN BEI ABSENDERFREISTEMPELN

von H. Saager, Isernhagen

In Heft 46 hatte ich auf einige Besonderheiten bei Absenderfreistempeln aus der Zeit vor und nach Kriegsende aufmerksam gemacht.

Aber auch andere Phasen deutscher Geschichte lassen sich an dieser Stempelform und an Motiven der Arge belegen. So sind mir in diesen Tagen zwei Belege der Phosphatfabrik Hoffmann-Werbezusatz: Alle Düngemittel - in die Hände gefallen. Der Beleg vom 4.2.32 enthält als Firmenzeichen die beiden Buchstaben H und P innerhalb des Davidsternes, dieses Zeichen ist bei dem Beleg des 26.7.33 bereits entfernt.



## VORAUSENTWERTUNGEN DURCH FREIMARKENSTEMPLER

Mit dem Buch/Katalog "Vorausentwertungen des Deutschen Reiches und der Bundesrepublik Deutschland",

2. neubearbeitete Auflage 1986, schuf die ArGe. "Vorausentwertungen e.V." im BDPH e.V. ein tolles Nachschlagewerk, das in keiner Vereinsbibliothek fehlen sollte.

Gerade den Motiv-/Heimatsammlern werden hier wesentliche Hilfen angeboten, überhaupt festzustellen, welche Stempel für das jeweilige Motiv-/Heimatgebiet bisher aufgetaucht und bekannt sind, nach denen man also suchen kann, zumal jede bisher bekannte Entwertung abgebildet ist.

Aufmerksam gemacht wurde ich auf diese Art von Stempel durch das Mitglied unserer MG, Frau Müller, die mir in Sindelfingen im Oktober '87 einen solchen Beleg aus der Sammlung "Turnen" zeigte.

Ohne nun näher darauf einzugehen, was denn "Freimarkenstempler"

überhaupt sind, dieses kann ein jeder nachlesen, möchte ich doch ein paar Belege abbilden, die ich mittlerweile für mich oder aber andere Sfr. unserer MG besorgen konnte.

In kaum einer Motivsammlung habe ich bisher die Belege entdecken können.

Sind sie nicht bekannt?

Zugegeben, bis zum Oktober '87 kannte auch ich diese Belege nicht, jedenfalls nicht bewußt, hatte einen solchen Beleg zwar schon einmal gesehen, aber ...

Nachfolgend nun ein paar aus dem Katalog wahllos herausgesuchte Stempelabbildungen, die z.B. vom Motiv her in Sammlungen von Mitgliedern unserer MG "L.-W.-F." passen.

Parkhotel Alpenhof Garmisch Führendes Haus 	= 156 =	 Hammel Werkzeuge verbirgen Güte und Leistung 	= 172 =
BABA-BIERE hochfein  luftig berühmend 	= 177 =	 Molkerei-GENOSSENSCHAFT ESCHWEGE 	= 188 =
 Otto & Champion 	= 198 =	 Dabhaus HK Klump 	= 321 =
 PETER SCHÄFER & CO 	= 589 =	 Die Perle der Weine 	= 1019 =
 Hubertus-Bräu Johann Kührreiber 	= 734 =	 Hadreser Weine 	= 1020 =
 Budbain Brauerei Karl Kolarik Wien 66 	= 1300 = <sup>a</sup>	 Wunderlich Steinberger Kobacher Mogener 	= 721 =
 Budweiser Budbain Brauerei f. u. Opus Karl Kolarik Wien 66 	= 1300 = <sup>b</sup>	 Dabhaus 	= 722 =
 Halbturn 	= 1044 =	 Landesfremdenverkehrs- verband 	= 723 =

Auszug von Stempelabbildungen aus dem Katalog "Vorausentwertungen ..." (s.vorstehenden Text).

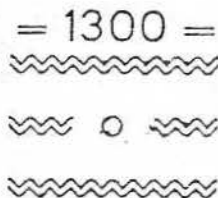
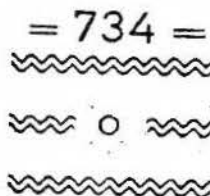


Als Gegenstück zu den Katalogabbildungen nun ein paar Belegabbildungen.

Hierbei interessant der Freimarkenstempler Nr. 1300, im Katalog nach a. und b. unterschieden. Hier sind seitens eines Bierverlegers in Wien zwei Werbeklischees eingesetzt worden.



## Musterabschlag



## Musterabschlag

Die nachfolgenden Belege sind gut für die Sammlungen Bier/Brauerei, Tiere bzw. Pilze geeignet.

Drucksache:

Heinz Müller

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2



An die  
 Bayer. Hypotheken- und  
 Wechselbank  
 Aschaffenburg  
 =====



M  
 Maschinenmarkt Pössneck  
 P ö s s n e c k Thür.

**OTTO F. CHAMPION  
 DÜSSELDORF**

Nun sind, wie aus den Katalogabbildungen hervor-  
 geht, längst noch nicht alle Stempel erforscht,  
 es gibt also noch Lücken, und die ArGe. "Voraus-  
 entwertungen" ist sicherlich jedem dankbar, der  
 zur Vervollständigung beitragen kann.

Sichten Sie doch bitte das Ihnen vorliegende Ma-  
 terial und geben entsprechende Kopien an die  
 ArGe. weiter.

Stellen Sie doch einmal fest, ob Sie überhaupt  
 einen Freimarkenstempler besitzen, ob Sie nicht  
 durch gezielte Suche Ihre Sammlung vervollstän-  
 digen können.

Ich meine, diese kleine Belegauswahl ist wieder  
 ein Beispiel dafür, wie die Arbeit einzelner  
 Arbeitsgemeinschaften, Forschungs- oder Motiv-  
 gruppen ineinander übergeht bzw. sich ergänzt.

Dieter Crämer

\*\*\*\*\*

## Berein der Briefmarkenfrennde Eltville am Rhein

04 021

Eltphila '89  
 Kloster Oberbach  
 19.-21. Mai 1989



LANDESVERBANDSAUSSTELLUNG HESSEN IM RANG II  
 ANMELDUNGEN BIS SPÄTESTENS 31.12.88 AN

HEINZ-GEORG BIALONSKI  
 EBERBACHER STR. 54  
 6228 ELTVILLE a. RH 2

NEUES VOM HÜHNERVIEH

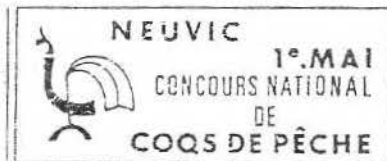
von M. Hinkel, Alzey

MUNSTER  
du 10.10.87 au 9.01.88



MUNSTER

19 - CORREZE  
NEUVIC  
du 21.04 au 30.04.87



49 - MAINE ET LOIRE  
STE GEMMES SUR LOIRE



Absenderfreistempel aus Frankreich

Tokelau 5c



Tokelau 18c



Tokelau 32c



Tokelau 48c



Tokelau 60c



Tokelau 75c



Tokelau  
AGRICULTURE  
& LIVESTOCK  
Stamp Issue

1986 POST OFFICE  
FIRST DAY COVER



Erster und letzter Tag der Abstempelung des SST aus Belgien.

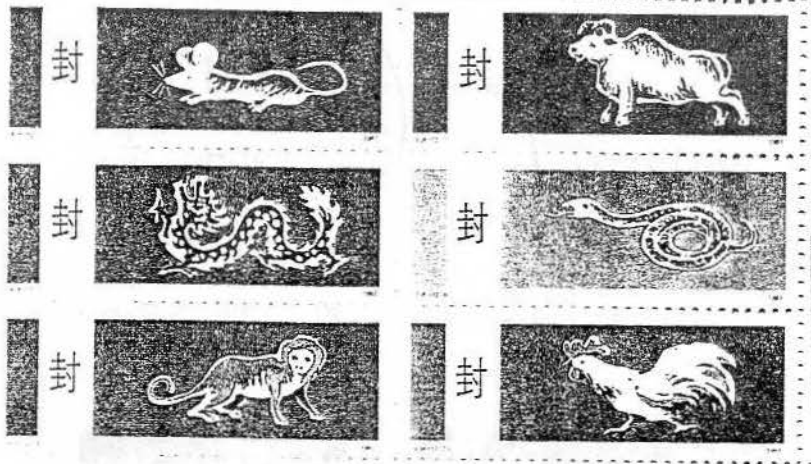


印刷北京邮票厂

设计万维生

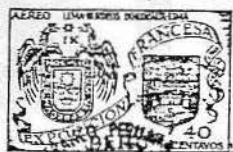
Das Vignettenheftchen wird bei der chinesischen Post verkauft, über den Preis war nichts zu erfahren. Die gummierten Kleber dienen wahrscheinlich zum Verschieben von Briefen. Der chin. Kalender kennt eine 10- und eine 12- Jahres-einteilung, aus der Kombination ergibt sich ein 60- Jahres-Zyklus. Seit etwa 200 v.Chr. werden der 12- Jahreseinteilung Tiersymbole zugeordnet; dabei sind auch Haustiere, ein ggf. im Haus lebendes Tier (Ratte) sowie jagbare Tiere.





〈十二生肖〉封城票

发行常州邮电局



LA AMISTAD FRANCO PERUANA  
EN LA FILATELIA  
Lima, 10/07/45.

Sonderstempel aus Lima/Peru



J. H. RAPOPORT  
Manila.  
P. O. Box 2715



Mr. J. H. Rapoport  
P. O. Box 2715  
Manila.



Neuentdeckungen von den Philippinen, die nicht nur den Hühnerfreund interessieren dürften. In der Markenabbildung, eine Nachkriegsausgabe, zur Lebensmittelerzeugung mit Bauersfrau, Früchtekorb, Maiskolben, Weizenähre, Hühner, Schweine, pflügender Bauer. Diese Abbildungen finden sich auch auf dem offiziellen Zusatzkachel der Postverwaltung (leider schwach abgeschlagen). Der Höchstwert wird im Michel mit DM 30,- bewertet, ist aber selbst für ein Vielfaches in Japan kaum zu bekommen.



Mexico in in den 50er Jahren, Serie von 19 Ganzsachen-Postkarten. Abgebildet sind archaische Stücke bis hin zur modernen Kunst und Volkskunst. Einige Motive gehören zur Landwirtschaft. In der Abbildung ein Tonhahn.



weitere Sonderstempel

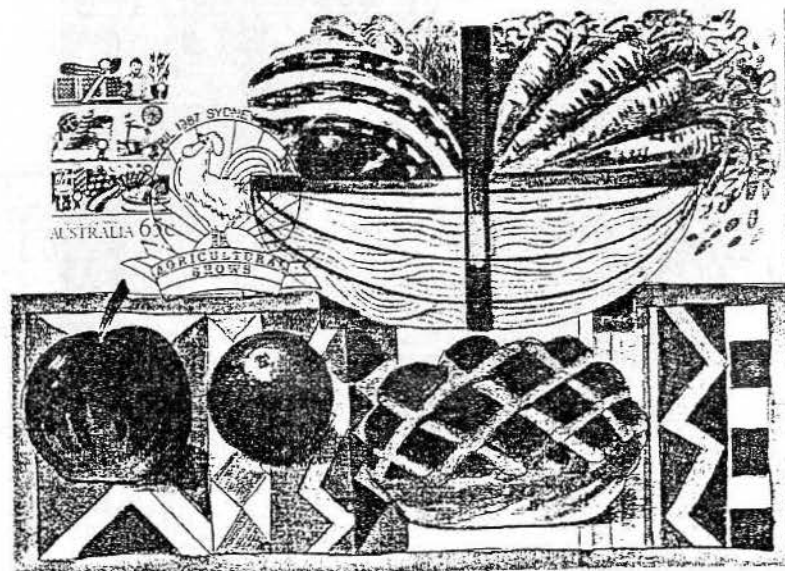
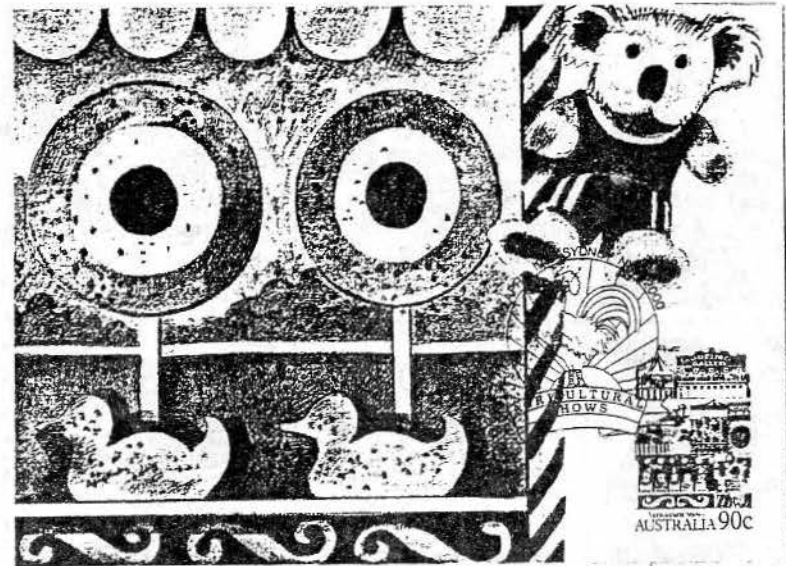
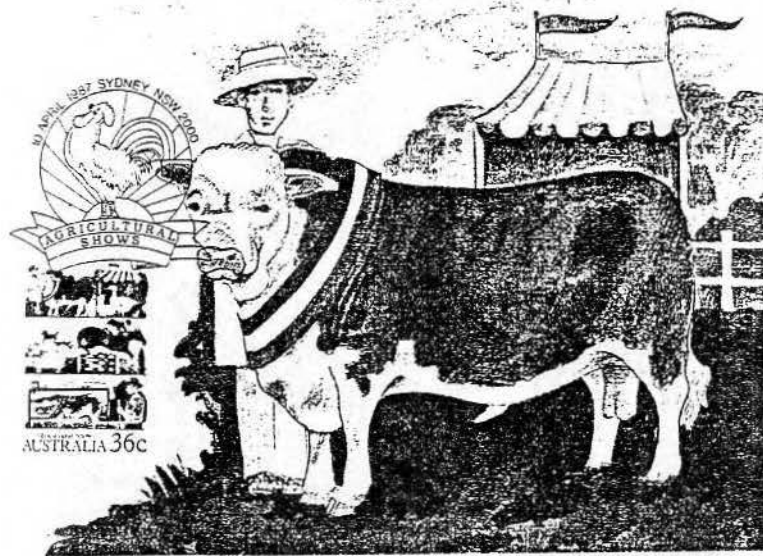


Lmae 404 - n. 77954



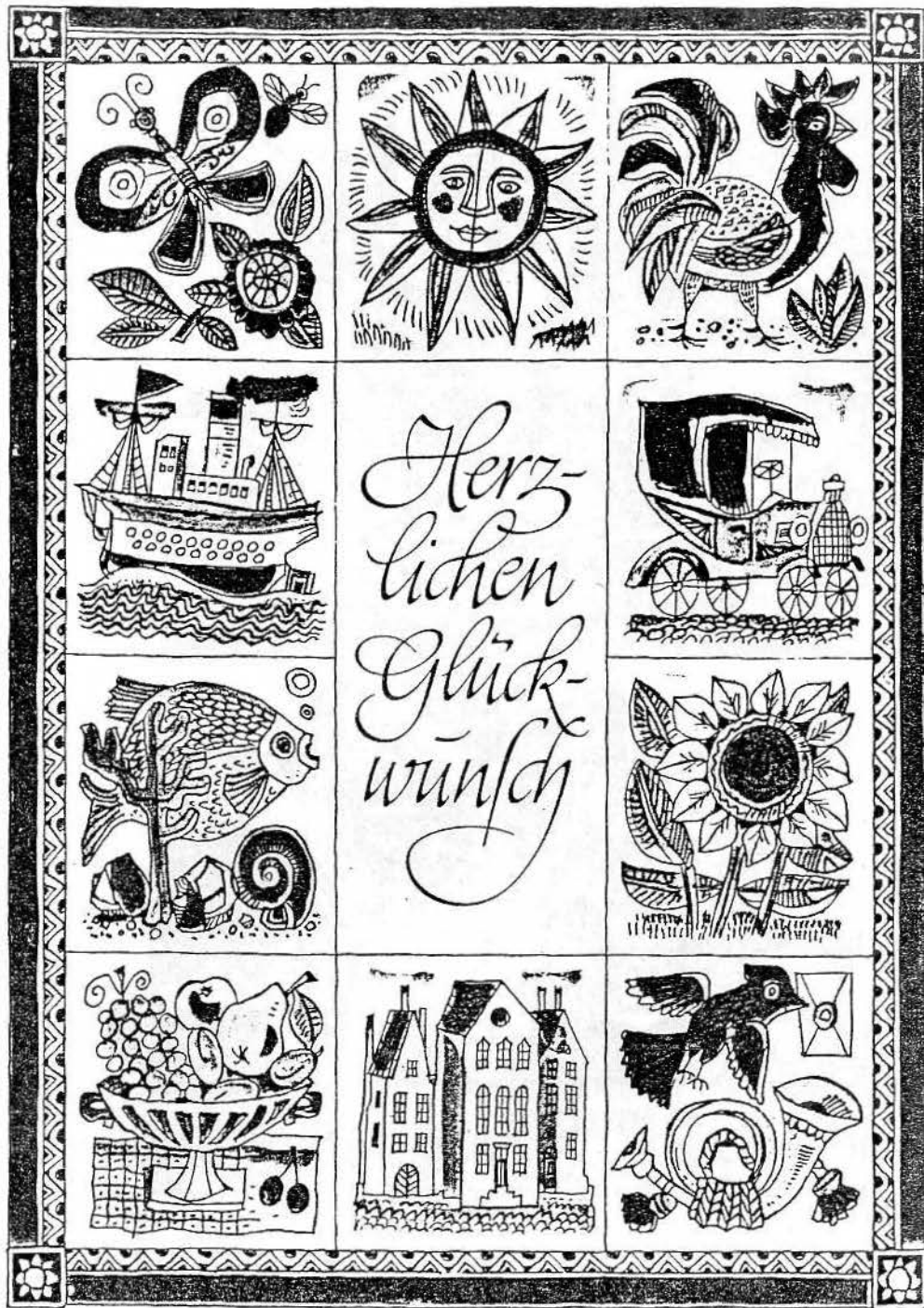
Absenderfreistempel

Maxi-Karten aus Australien



Nachfolgend ein Schmucktelegramm aus der DDR. Es wurde 1973 verausgabt und 1982 aus dem Verkehr gezogen.





## SCHÄDLINGE IM WEINBERG

von Winfried Böcker, Bottrop

Beim Aufbau einer Weinmotivsammlung beginnt man mit dem Zusammentragen von Weinmotivmarken und Belegen. Spätestens wenn mit der Aufstellung der Gliederung begonnen wird, ist das Thema der Schädlinge im Weinberg aktuell. Da dieses Thema philatelistisch noch nicht breit ausgearbeitet ist, habe ich den Versuch eines Anfanges gemacht. Ich bin mir bewußt, daß dieses Unterfangen nicht zu einer Vollständigkeit geführt hat und bin für alle Anregungen und Ergänzungen dankbar.

Literatur stand mir nur in geringen Maße zur Verfügung. Die Stadtbücherei meines Wohnortes 4250 Bottrop hat eine Vielzahl von Weinbüchern, die mir sehr geholfen haben, mich mit dem Thema "Wein" vertraut zu machen. Aber über die Schädlinge ist in der schönggeistigen Weinliteratur wenig zu lesen. In einem solchen Fall greift man zum kleinsten Strohalm, an dem man sich hochziehen kann.

Die Anschriften von Forschungsanstalten, Lehr- und Versuchsanstalten findet man in vielen Weinbüchern.

Von mir sind von der großen Zahl der Anstalten zehn angeschrieben worden mit der Bitte, Angaben über die wichtigsten Weinschädlinge und Literatur zu machen.

Um es vorweg zu sagen: Alle Anstalten haben mir mehr oder weniger ausführlich geantwortet.

Eine große Hilfe bei diesem Thema war für mich die Leiterin der Motivgruppe "Vögel", Frau Brigitta Großkopf und Herr Wolfgang Teuber, der Leiter der MG Zoologie. Sie konnten mir anhand der für diese Motivgruppen wichtigen Aufzeichnungen die Michelnummern der einzelnen Tiermarken geben.

Herzlich Dank allen, die mir geholfen haben.

In unseren deutschen Weinbaugebieten sind folgende Schädlinge von großer Bedeutung:

### Milben, Zecken und Zikaden

- a) Milben gehören nicht zu den Insekten, sondern zur Ordnung der Spinnentiere (Klasse Arachnida). Es sind Parasiten, die kleine, ungegliederte Körper haben. Vier Beinpaare ermöglichen laufen, schwimmen oder anhaften. Die Mundwerkzeuge können beißen, stechen oder saugen. Marken von

Milben gibt es nicht, wohl aber von Zecken (Mosambik, Kuba, Tschad).

- b) Zecken sind blutsaugende, augenlose zur Familie der Milben gehörende Spinnentiere. Sie haben plumpe, sackförmige Körper und kurze Saugrüssel. Sie befallen Tier und Mensch, sind also keine Weinbergschädlinge im engeren Sinne.
- c) Zikaden/Zirpen sind gedrungene Insekten, die einen breiten Kopf haben, mit einem Stechrüssel ausgestattet und sprunghähig sind. Sie besitzen borstenförmige Fühler und große, meist dachförmigstehende Vorderflügel. Weinbergschädlinge sind sie nur, wenn sie in größeren Scharen auftreten. Hauptsächlich kommen sie in wärmeren Ländern vor. Hier bohren sie mit ihrem Stechrüssel die Zweige an. Die Singzikade (Frankreich 2043) ist nicht sprunghähig. Ihre Männchen besitzen paarige Schriillorgane.

#### Obstbauspinnmilbe (Rote Spinne)

(Panonychus ulmi, Matatetranychus ulmi. Paratetranychus pilosus)

Sie gewinnt immer mehr in den deutschen Weinbaugebieten an Bedeutung. Der Larvenschlupf ist mit dem Auftrieb der Reben. Das Weibchen legt zwischen 20 - 80 Eier, die dann bei günstiger Witterung eine Generationszeit von 18 - 44 Tagen haben. Es kann also zu einer 4 -7 fachen Generationsbildung im Jahr kommen und erklärt die große Zunahme der Milben. Im Spätsommer färben sich die Blätter der Reben braun. Ein Qualitätsverlust tritt durch den verminderten Assimilationsaustausch ein.

#### Bohnenspinnmilbe (Gemeine, gewöhnliche Spinnmilbe)

(Tetranychus articae, Epiteanychus althaeae)

Diese Milbe befällt Reben, Unkräuter und viele Gehölze. In den südlichen deutschen Weinbauzonen gewinnt sie mehr und mehr an Bedeutung. Durch starke Vermehrung (bis zu 7 Generationen) treten sie nesterweise am Rand der Reblätter auf und vermindern die Assimilation durch starke Saugschäden.

#### Blattgallmilbe (Pockenmilbe/Rebenblattpilzmilbe)

(Eriophyes vitris)

In allen Weinbaugebieten kann man diese Milbe finden. Die Blätter weisen an der Oberseite pockenartige Erhebungen auf.

Die Milben dringen auch in das Knospeninnere ein und verringern durch das Aussaugen den Austrieb.

#### Kräuselmilbe

(Calepitrimerus vitis, Epitrimerus vitis, Phyllocoptes vitis) Diese Milbe hat wenig Bedeutung in den Weinbaugebieten. Die Saugtätigkeit beim Schwellen der Knospen bewirkt einen verringerten Austrieb. Bis zu 4 Generationen im Jahr schädigen die Blätter, die sich durch das Aussaugen kräuseln und wie eine Art Löffel wölben. Eine Ertragsminderung tritt durch Vertrocknung und Abfallen der Gescheine ein.

## II.

#### Schmetterlinge

Schmetterlinge sind Insekten mit vier Flügeln, die mit ihren saugenden Mundwerkzeugen (Rüssel) den Rebstöcken den Saft entziehen.

#### Rhombenspanner (Kreppelwurm)

(Peribatodes rhomboidarius, Boarmia rhomboidaria)

In allen deutschen Weinbaugebieten tritt dieser Schädling auf. Die Raupe überwintert am Stamm oder zwischen Reblaub am Boden. Im März/April beginnt sie dann mit dem Fraß an den Knospen. Marken: Von Spanner-Faltern gibt es eine Reihe von Marken. Nicht vom Rhombenspanner.

#### Springwurmwickler (Laubwurm)

(Sparaganotheris pilleriana)

Er ist in allen Weinbaugebieten Deutschlands anzutreffen, tritt aber immer Herdweise auf und macht sich auch an anderen Obstkulturen zu schaffen. Im April verläßt die junge Raupe ihr Winterquartier und bohrt sich in die Knospen. Im Mai frißt sie die jungen Triebe und Blätter. Nach der Puppenruhe fliegen die ersten Falter im Juli und zwar in der Dämmerung.

#### Traubenwickler (Heu- und Sauerwurm, einbindiger Traubenwickler)

(Eupieciella ambigua, Clysia ambigua)

Der Traubenwickler ist wohl der wichtigste Rebschädling. Die Raupen befallen die einzelnen Blüten und fressen sie auf. Die zweite Generation bohrt dann die grünen unreifen Beeren an und höhlt sie aus. Sie legen durch das Verspinnen mehrerer

Beeren den Grundstock für den Botrytisbefall.

### Bekreuzter Traubenwickler

(*Lobesia botrana*, *Polychrosis batrans*)  
Er tritt vorwiegend in Süddeutschland auf und ist nicht so an einem Ort gebunden wie der einbindige Traubenwickler. Er verhält sich ansonsten ähnlich wie der einbindige Traubenwickler.  
Marken: Es gibt nur auf Paraguay (MiNo 2799) einen Wickler, (*Pseudatteria leopardina*) der aber hier nicht gefragt ist.

## III.

### Käfer

#### Rebstichler

(*Byctiscus batulae*)  
Der Rebstichler ist ein grünlich-blauefärbter kleiner Rüsselkäfer, der am Boden überwintert und beim Austrieb der Reben seine Löcher in die jungen Blätter sticht und durch den Verlust von Blättern und Gescheinen der Rebe Schaden zufügt.

#### Dickmaulrübler

(*Otiorrhynchus sulcator* F)  
Dieser Schädling ist 1 cm lang und ist von grau-schwarzer Farbe. In der Dunkelheit verläßt er seinen Aufenthalt an der Erdkrume und schädigt die Knospen und die Blätter.  
Marken: unbekannt

## IV.

### Blattläuse

Sie gehören zur Gattung der Pflanzensauger (Homoptera), sind eiförmig und kaum Stecknadelkopf groß. Sie richten Schaden durch Aussaugen junger Pflanzentriebe und Blätter an.

#### Reblaus

Sie richtet heute keinen Schaden mehr an, da die Amerikaner-rebe diesem Unheilbringer das Handwerk gelegt hat.

## V.

### Vögel

Als Obstfeinschmecker sind verschiedene Vögel als Schädlinge im Weinberg bekannt. In großen Schwärmen besetzen sie ihr Freßgebiet und vertilgen die süßen Trauben. Auch Stare und Amseln müssen als Schädvogel bezeichnet werden, obwohl sie in fast allen Ländern Europas staatlich geschützt sind. Sie ernähren sich hauptsächlich von Insekten. In der Zeit der Traubenreife plündern sie jedoch auch die Weinberge, besonders da, wo gute Schlafplätze (Schilf, hohe Pappeln) vorhanden sind.

#### Stare

(*Sturmus vulgaris*)  
Marken: Burundi 622, Monako 707, Aitutake 371, Ghana 204



#### Amsel

(*Turdus merule*)  
Marken: Großbritannien 428,751, Schweden 692, Ungarn 1831

#### Haus-Sperling

(*Passer domesticus*)  
Marken: San Marino 1003, Jugoslawien 1925 - 1926

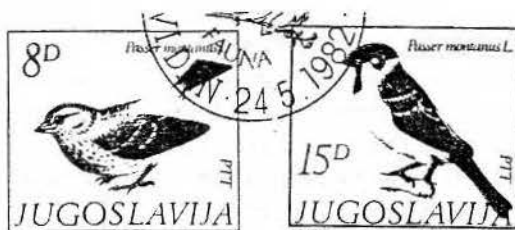




## Feldsperling

(*Passer montanus*)

Marken: Vietnam S 445, Jugoslawien 1927 - 1928



## Wacholderdrossel

(*Turdus pilaris*)

Marken: Burundi 700

## Singdrossel

(*Turdus philomelos*)

Marken: CSSR 2115

## Rotdrossel

(*Turdus iliacus*, *Turdus musicus*)

Marken: Albanien 1707

## Eichelhäher

(*Garrulus glaudarius*)

Marken: Djibouti 234, Irak 522, Jemen Königr. 766, Polen 1720, Schweiz 917, Togo 1322, Ungarn 1811, Zypern 325

## Fasan/Jagdfasan

(*Phasianus coducus*)

Marken: Afghanistan 1084, Albanien 984, Bulgarien 1219, 1691, BRD 465, DDR 1357, Dubai 327, Elfenbeinküste 571, Iran 1418, Jugoslawien 844, Korea-N 208, 1596, Korea-S 522, Kuba 1631, Mongolei 171, Polen 1989, Rio Muni 66, Rumänien 1570, San Marino 642, CSSR 2014, Ungarn 2079, USA 1572, Vietnam 1046



## VI.

### Nagetiere

In neu angelegten Weingärten können Hase und Kaninchen grosse Schäden anrichten. Sie fressen sie jungen Triebe der gepflanzten Reben ab. Im Winter schädigen sie die Rebstöcke durch Abnagen der Holzrinde.

#### (Feld) Hasen

(*Lepus europaeus* - Leporidae)

Marken: Albanien 818, 1195, 987. Bulgarien 1058, 1694, CSSR 1664, Finnland 551, DDR 738, 1362, Rumänien 1988, Schweiz 848, Ungarn 2082, 3009, Jugoslawien 920

#### (Kap) Wüstenhase

(*Lepus capensis*)

Marken: Türkei 30, Großbritannien 746

#### Kaninchen, Feldmäuse, Wühlmäuse

Marken sind nicht bekannt

## VII.

### Rehwild

(*Capreolus capreolus*)

Ebenso wie Hase und Kaninchen sind Rehe Tiere, die Schaden verursachen. Sie fressen ebenfalls junge Triebe und schaden durch Abnagen der Holzrinde. Besonders gefährdet sind Weingärten in der Nähe von Wäldern und Gebieten mit starkem Wildwechsel.

Marken: Albanien 702, 983, Bulgarien 1059, 1695, 3000, CSSR 1444, DDR 739, Österreich 1063, Rumänien 1981, 1990, 3007, Schweiz 866, Ungarn 2087, Polen 2251, 2748



Eine Betrachtung über den Poststempel von Fürstenfeldbruck mit der "Traubenmadonna" der Klosterkirche des ehemaligen Zisterzienserklosters Fürstenfeld.

von Dr.H.Brückbauer, Neustadt

Weinheilige und Schutzpatrone für Reben, Wein und Winzer gibt es, seit dem das Christentum in den Weingegenden Einzug gehalten hat. Die Hauptgründe, daß kaum eine andere landwirtschaftliche Kultur als der Weinbau eine sehr große Anzahl von heiligen Beschützern besitzt, sind sicherlich darin begründet, daß gerade die Rebe von vielen Gefahren bedroht wird.

Unter den Heiligen gibt es keinen, der in einer direkten Beziehung zum Weinbau steht. Aus diesem Grunde gibt es auch keinen Schutzpatron, der in allen Weinbaugebieten gleich groß verehrt würde. Darin liegt auch begründet, daß in den verschiedenen Weinbaugebieten bzw. weinbautreibenden Ländern, eine große Mannigfaltigkeit unter den Schutzpatronen zu finden ist.

Aus der Literatur ist zu entnehmen, daß von der großen Anzahl der in den Weinbergen stehenden Madonnenfiguren, die nicht immer Traubenmadonnen sind, Maria zur höchsten Schutzpatronin der Winzer erkoren wurde und an der Spitze aller Weinheiligen steht.

In der Mitte des Monats August ist ein Höhepunkt unter den Festen der Weinheiligen. Es ist Mariä Himmelfahrt, das eigentliche Fest der Traubenmadonna; die Zeit des Beginns der Traubenreife. Es ist ein sehr alter Brauch, daß die Winzer an diesem Tag der Gottesmutter eine der ersten reifenden Trauben darbringen. Dies geht auch aus einem alten Winzerspruch aus dem Jahre 1581 hervor, in dem es heißt:

"Der klare Tag und Sonnenschein  
der Himmelfahrt Mariä rein  
bedeutet vil des gueten Wein,  
dabey man mag oft frölich sein."

Wie erwähnt, gibt es eine große Anzahl von Traubenmadonnen, deren älteste bekannte Darstellungen aus der frühen Gotik stammen. Es ist nicht Aufgabe dieses Beitrages, einen Querschnitt aus der großen Vielfalt des Madonnenbildes zu geben, sondern es soll hier lediglich etwas näher auf die Traubenmadonna in der Klosterkirche des ehemaligen Zisterzienserklosters in Fürstenfeldbruck eingegangen werden. Diese ist auf einem Maschinenstempel der Post Fürstenfeldbruck dargestellt, der aus Anlaß der 725-Jahrfeier des Klosters Für-

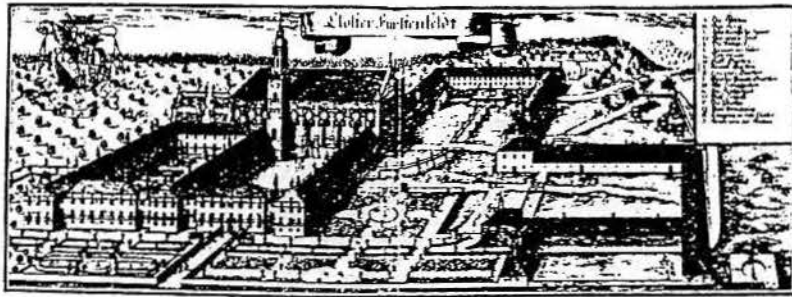
stenfeld vom 16. März bis 15. Oktober 1988 zur Briefentwertung eingesetzt wird.



Da die Madonna, besonders die Traube, wegen der starken Verkleinerung des Klischees nur schlecht bzw. nicht zu erkennen ist, wird nebenstehend eine Vergrößerung dieser Figur gezeigt.

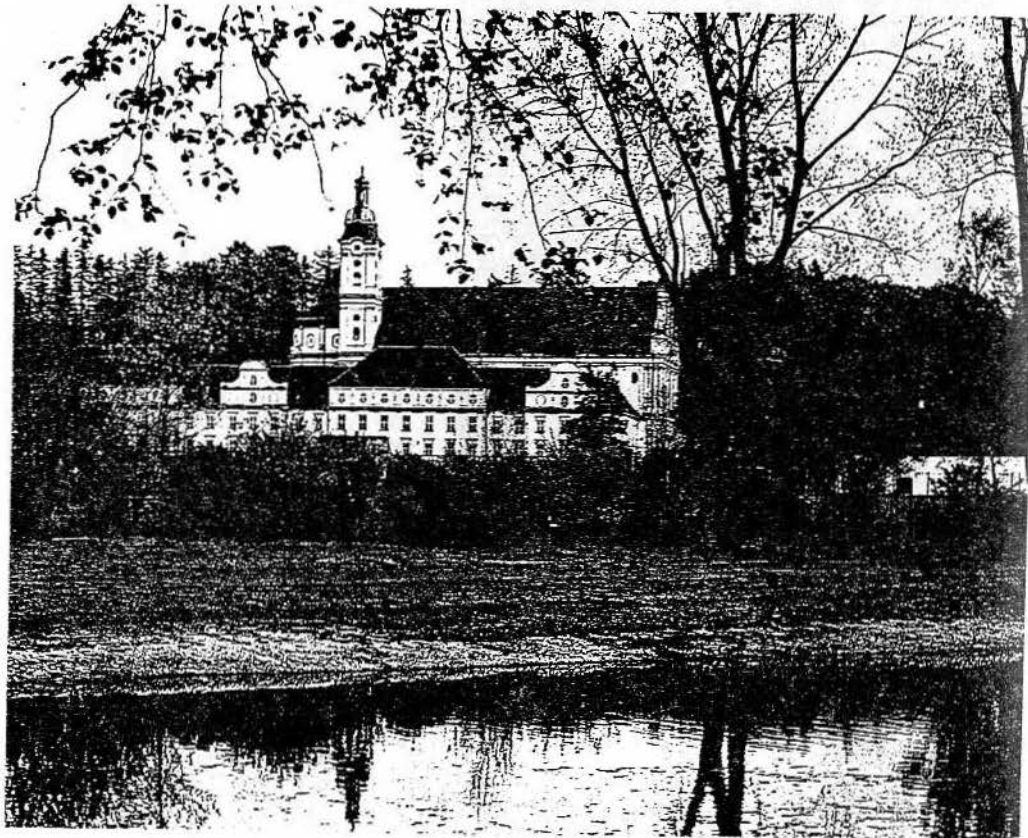
Diese Traubenmadonna entstand als sog. Sitzmadonna um die Jahre 1470-1480 und war ehemals die mittlere Figur des verlorengegangenen spätgotischen Hochaltars der Klosterkirche Fürstenfeld. Er war Bestandteil des in den Jahren 1263-1290 erbauten Zisterzienserklosters Fürstenfeld, das 1632 völlig abbrannte und in den Jahren 1661-65 wieder instandgesetzt und 1691-1703 neu gebaut wurde. Der Hochaltar nahm in der





Die Klosteranlage (nach einem Stich von Mich. Wening aus der Erbauungszeit)

Kirche eine besondere Stellung ein. Er war Maria, der Kirchenpatronin Fürstenfelds und ihrem Sohn geweiht.



Anlaß für die Gründung des Klosters Fürstenfeld war eine Bluttat des bayrischen Herzogs Ludwig II. (1253-1294), der später der Strenge genannt wurde. Er hatte infolge einer Verwechslung zweier Briefe im Jahre 1256 seine Gemahlin Maria von Brabant der ehelichen Untreue verdächtigt und sie am 18. Jan. 1256 auf dem Mangoldstein bei Donauwörth hingerichten lassen, ebenso wie eine Hofdame und den Burgvogt. Bald danach hat sich aber die Unschuld der Herzogin erwiesen und Herzog Ludwig unternahm alle Anstrengungen, sich durch die Kirche von seiner Blutschuld freisprechen zu lassen. So entstand dann in den bereits genannten Jahren dieses Zisterzienserkloster in Fürstenfeld im Jahre 1263. Es war bis zur Säkularisation (Einziehung weltlicher Besitzungen) im Jahre 1803 eines der bedeutendsten Klöster des Zisterzienserordens in Bayern. Es wurde 1803 aufgehoben und verkauft und befand sich seit 1817 in Staatsbesitz. In späteren Jahren wurde es als Militärinvalidenhaus (1818-1868), Kaserne (1848-13), Unteroffiziersschule (1894-1919), Landesschülerheim (ab 1920) sowie Polizeischule, Lazarett für Kriegsgefangene sowie andere Institutionen verwendet.

Im Jahre 1700 wurde mit dem Bau einer neuen Kirche anstelle des frühgotischen dreischiffigen, 1263-1290 erbauten Backsteinhauses begonnen.

Die Klosterkirche Fürstenfeld wurde nach den Plänen des Hofbaumeisters Antonio Viscardi von seinem Mitarbeiter Joh. G. Ettenhofer um 1717-1736 erbaut, im Jahre 1741 eingeweiht und die Inneneinrichtung wurde 1761 vollendet. Seit dem Jahre 1816 ist sie kgl. Landhofkirche und wurde in den Jahren 1934 bis 1937 völlig instandgesetzt.





Von dem eingangs erwähnten Hochaltar, der sich in der früheren gotischen Klosterkirche befand, die 1717 dem barocken Neubau weichen mußte, sind die sog. "Traubenmadonna" sowie die Heiligen Benedikt und Bernhard sowie zwei Tafelgemälde erhalten. Diese Figuren sind als Meisterwerke der Münchener Schnitzkunst anzusehen. Es wird angenommen, daß sie als Geschenk des bayrischen Landesherrn Herzog Sigmund für die Kirche des Klosters Fürstenfeld hergestellt wurden.

Der Flügelaltar hatte die außergewöhnlichen Maße von über 12m Höhe und 7m Breite. Mittelpunkt des verloren gegangenen Altaraussatzes bildete die große, aus Holz geschnitzte thronende "Traubenmadonna", flankiert von den zwei lebensgroßen Stehfiguren der Heiligen Benedikt und Bernhard; eine Gruppierung um eine Sitzfigur, die als eine bayrische Besonderheit anzusehen ist.

Die auf einer Polsterbank thronende Madonna trägt auf dem Haar eine hohe Goldkrone, mit der linken Hand hält sie das in Gold gekleidete göttliche Kind auf dem Schoß, das spielerisch nach einer Weintraube in ihrer Rechten greift, in der sie außerdem ein goldenes Lilienzepter hält. Diese Himmelskönigin trägt ein vergoldetes Gewand, das in üppigem Faltenwurf bis zum Boden reicht und leicht über den Sockelrand hängt. Der Kopf ist etwas zur Seite geneigt, das gewellte Haar fällt in langen Strähnen weit über die Schulter hinab. Der Blick ist nachdenklich gesenkt.

Nach den Literaturangaben ist die künstlerische Zuordnung dieser Fürstenfelder "Traubenmadonna" recht schwierig. Mit Sicherheit wird aber angenommen, daß die Madonna von einem anderen Künstler geschaffen wurde als die beiden anderen Seitenfiguren, die Heiligen Benedikt und Bernhard. Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß der heutige Doppelname Fürstenfeldbruck auf das 1263 gegründete Kloster Fürstenfeld und den zur Zeit Herzog Heinrichs des Löwen (1156-1180) gegründeten Markt Bruck zurückzuführen ist. Der Doppelname Fürstenfeldbruck wurde erst im 18. Jahrhundert in verschiedenen Schreibformen gebräuchlich, die heutige erst Anfang des 19. Jahrhunderts amtlich im Amtsverkehr üblich. Am 1. Oktober 1935 wurde Fürstenfeldbruck zur Stadt erhoben und ist heute als Kreisstadt Sitz vieler Behörden.

HINWEIS: Für die Kunstliebhaber unserer Motivgruppe sei noch darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 3.6.-16.10.88 in dem ehemaligen Zisterzienserkloster Fürstenfeld (Ökonomietrakt) eine spezielle Ausstellung aus Anlaß des 725 jährigen

Jubiläums der Zisterze Fürstenfeld stattfindet, die von der Stadt Fürstenfeldbruck gemeinsam mit dem Haus der Bayrischen Geschichte veranstaltet wird. Interessenten können Informationsunterlagen bei der Stadtverwaltung, Postfach 1645 in 8080 Fürstenfeldbruck anfordern.

#### Verwendete Literatur:

1. Anonym: Ortsprospekt Fürstenfeldbruck.-herausgegeben 1986 von der Stadt Fürstenfeldbruck
2. ././ : Kloster Fürstenfeldbruck- 725 Jahrfeier.-Festprogramm vom 1. Mai - 16. Oktober 1988.- herausgegeben von der Stadt Fürstenfeldbruck.
3. Jung,H.: Die Madonna mit der Weintraube.- D. Dtsche. Weinbau, 1968, 23, H.25, 994-995
4. Keyser,E.u.H.Stoob: Bayrisches Städtebuch.Teil 2, S. 204-209, Fürstenfeldbruck,1974, Verlag W.Kohlhammer, Stuttgart u.a.
5. Krausen,E.: Die Klöster des Zisterzienserordens in Bayern.- Heft 7 der "Bayrischen Heimatforschung", 1953, 40-42, Verlag Bayr. Heimatforschung, München Pasing
6. Krausen,E. u. P.Pfister: Ehem. Zisterzienserabteikirche-ehem. Landhofkirche Fürstenfeld.- Fürstenfeldbruck, 1-3
7. Pfister,P.,Angelika Ehrmann u. Monika Sadler: In Tal und Einsamkeit. 725 Jahre Kloster Fürstenfeld. Die Zisterzienser im alten Bayern.-Ausstellungsprospekt 1988, herausgegeben von der Stadt Fürstenfeldbruck.

Für die freundliche Genehmigung des Abdruckes der Abb. 2-5 danke ich dem Archiv der Stadt Fürstenfeldbruck vielmals.

*Urlaub 15.7. - 7.8.*

*G. Weber*

# Ungarn als Weinland im Spiegel der Philatelie Briefmarken und Stempel

von Dr. Jozsef Csizmazia

Die Trauben- und Weinkultur Europas, die sich seit mehreren Jahrtausenden entwickelt hat, ist heute nicht selten Gegenstand von philatelistischen Ausstellungen. Auf den Briefmarken und den verschiedenen Arten von Stempeln werden nicht nur Einzelheiten der Weintraube und der Rebkultur abgebildet, sondern auch Ereignisse aus der Kulturgeschichte des Weines.

UNGARN wurde im XVI. Jahrhundert wegen des Tokajer Weines, des Ausbruches, weltberühmt geworden. Den Tokajer Wein hat der französische König Ludwig XIV. folgenderweise gekennzeichnet:

" Er ist der Wein der Könige und der König der Weine ! "

In UNGARN ist die Werbung für den Wein verboten, so ist damit auch die Dokumentation des Themas beschränkt.

## Inhaltsverzeichnis:

1. Weinbau und Kellerwirtschaft in UNGARN
2. Die erste Marke und der erste Stempel mit Traubenmotiv
3. Vorführung der 16 Weingegenden aufgrund philatelistischer Dokumente
4. Winzerfesttage
5. Landesweinprämierungen
6. Forschung und Fachbildung
7. Jubiläumsfestigkeiten
8. Traube und Wein als Nebenmotiv
9. Kulturelle, bildkünstlerische und literarische Denkmäler
10. Werbestempel
11. Weinkonsum
12. Internationale Beziehungen der Weinwirtschaft
13. Internationales Jahr der Traube und des weines 1987
14. Wein und Traube im Gebiete der Religion

AUSSTELLUNGSERFOLGE UNSERER MITGLIEDER AUF DER EXPHIMO 88  
RANG I

## GOLDMEDAILLEN

- |                          |   |
|--------------------------|---|
| Dieter Crämer, Löhne     | - Bier-Almanach   |
| Walter Reutzel, Kefenrod | - Damals-Gestern-Heute, Landwirtschaft im Wandel der Zeit |

## GROSS-VERMEIL

- |                            |   |
|----------------------------|---|
| Hans Krahe, Bad Oeynhausen | - Von der Tabakpflanze zum blauen Dunst                     |
| Roger Thill, Bridel        | - Die geheimnisvolle Welt der Mykologie                     |
| Dr. H. Dürr, Nürnberg      | - Das Rind und seine Bedeutung für den Menschen             |
| K.-H. Gaul, Bad Oeynhausen | - Umweltschutz, Verpflichtung und Auftrag, heute und morgen |

## VERMEIL

- |                            |  |
|----------------------------|--|
| Erwin Roos, Echzell        | - Ackerbau, wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land |
| Elly Peeters, Ysselstein   | - Pilze im Lauf der Geschichte                                 |
| Emmy v. Meerbeeck, Mortsel | - Der Wein   |
| Gerlinde Weber, Wuppertal  | - Philatelistische Pilzkunde                                   |
| Mario Calpini, Blonay      | - Das wunderbare Pflanzenreich der Pilze                       |

## GROSS-SILBER

- |                          |   |
|--------------------------|---|
| Johann Schulz, Köln      | - Wald und Forst                                |
| H.-J. Berger, Kalletal   | - Der Wein in Volksleben, Kultur und Wirtschaft |
| Christine Cox, Antwerpen | - Wein, edler Saft der Reben                    |
| Gisela Jauch, Hamburg    | - Pilze in ihrem Lebensraum                     |
| Erich Markworth, Aerzen  | - Jagd und Tierwelt Europas                     |
| Jakob Elmer, Zurzach     | - Mykologie und Philatelie                      |

## SILBER

- |                                |                              |
|--------------------------------|------------------------------|
| Emil Wick, Reifenberg          | - Hirsche, Könige der Wälder |
| Herman Muders, Dolgesheim      | - Von der Rebe zum Wein      |
| Siegfried Kosidowski, Hannover | - Pilze - Schätze des Waldes |

## SILBERBRONZE

Horst Kaczmarczyk, Wuppertal - Die deutschen Weinbauggebiete  
Kurt Daschner, Aschaffenburg - Höhere Pilze nach Art der Post  
Walter Dietermann, Weinstadt - Die deutschen Weingebiete  
Gerald Schumann, Alfeld - Landwirtschaft auf Briefmarken

## BRONZE

Arent Smit, Gravenhage - Landwirtschaft, der Mensch im Betrieb

Ferner erhielt Herr Erich Hastetter für seine Sammlung Jagbares Wild - als Erstausteller - in Marsberg auf Rang III, Silberbronze

Herr Konrad Häne-Koller für seine Sammlung Wald und Forstwirtschaft in Salzburg auf Rang II Silber

## NEUE MITGLIEDER:

In die neue Mitgliederliste hat sich ein Fehler eingeschlichen. Herr M. Riviera ist selbstverständlich noch Mitglied der Arge und wird unter der Mitgliedsnummer 156 geführt.

169

Arnold Kleine, Commerstr. 3, D-5303 Bornheim 4  
"Weinbau"

170

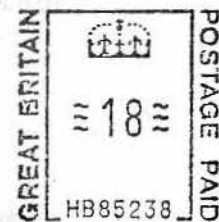
Wilhelm Sauer, Evendorf-Osterfeld 6, D- 2115 Egestorf 4  
"Landwirtschaft"

171

Emy van Meerbeeck, Mayerlei 19, B-2510 Mortsel  
"Der Wein"



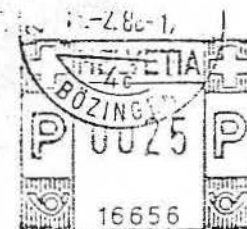
## ABSENDERFREISTEMPEL



25 Jahre



Verein für  
Pilzkunde  
8437 Zuzach  
und Umgebung.







£1.30

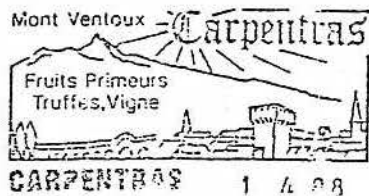
Royal Mail  
Stamps

Ten at 13p

Special  
Offer for  
4 second  
class  
stamps

See inside back  
cover for details

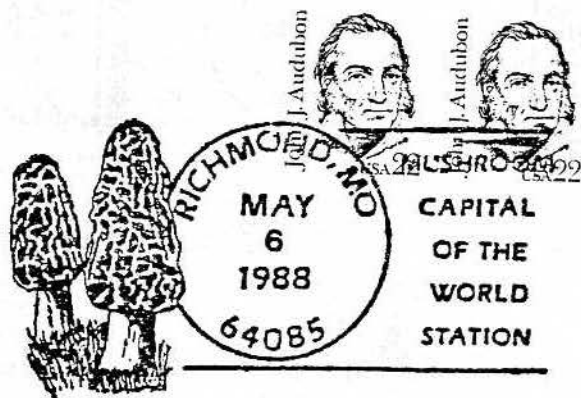
Markenheftchen Großbritannien mit 10x 13P



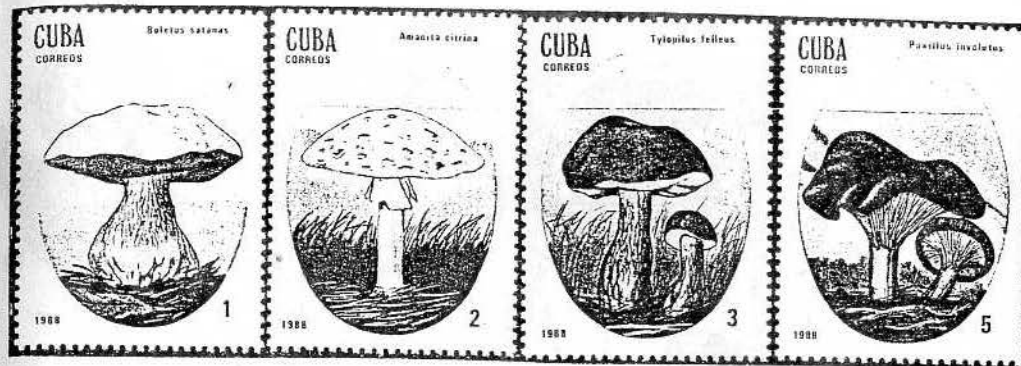
Werbestempel



Sonderstempel



Sonderstempel



CUBA 15.02.88  
FDC mit Motivstempel - Fliegenpilz

- 1 *Boletus satanas* Lenz  
Satans-Röhrling oder Satanspilz
- 2 *Amanita citrina* (Schff.) Pers.  
Gelber Knollenblätterpilz
- 3 *Tylopilus felleus* (Bull.: Fr.) Karst.  
Gallenröhrling
- 5 *Paxillus involutus* (Batsch.: Fr.) Fr.  
Kahler Krempling
- 10 *Inocybe patouillardii* Bres.  
Ziegelroter Rißpilz
- 30 *Amanita muscaria* (L.) Pers.  
Fliegenpilz
- 50 *Hypholoma fasciculare* (Huds.: Fr.) Kumm.  
Grünblättriger Schwefelkopf



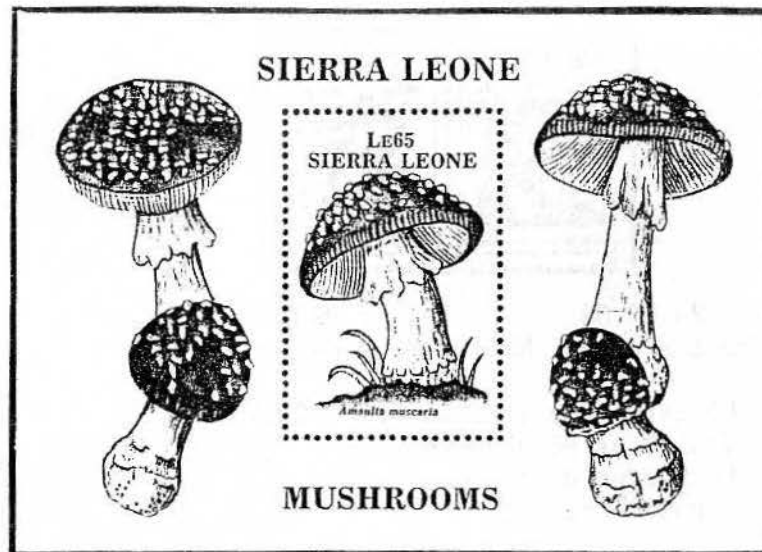
PRIMER DIA



GUYANA 1987

- 2\$ Coprinus comatus ( Müll. : Fr. ) S.F. Gray  
Schopf-Tintling
- 2\$ Amanita muscaria ( L. ) Pers.  
Fliegenpilz
- 2\$ Pholiota aurivella ( Batsch : Fr. ) Kumm.  
Hochthronender Schüppling oder Goldfell-Schüppling
- 2\$ Laccaria amethystina ( Huds. ) Cke.  
Violetter Lacktrichterling oder Violetter Bläuling

Die Markenabbildungen finden sich im BLV Naturführer "Pilze" von Andreas Neune wieder!



SIERRA LEONE 29.02.88  
FDC ohne Motivstempel

- 3 Le Russula cyanoxantha ( Schaeff. ) Fr.  
Frauen-Täubling oder Violettgrüner Täubling
- 10 Le Lycoperdon perlatum Pers.:Pers.  
Flaschen-Stäubling oder Flaschenbovist
- 20 Le Lactarius deliciosus ( L. ) S.F. Gray  
Edel-Reizker oder Echter Reizker
- 30 Le Boletus edulis Bull : Fr.  
Steinpilz
- 65 Le Amanita muscaria ( L. ) Pers.  
Block Fliegenpilz



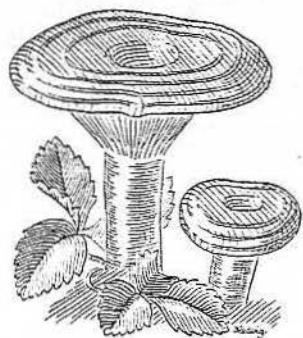
NORWEGEN 26.04.88 Mi-Nr 990-991  
 FDC mit Motivstempel, MH 11, Maxi-Karten

2,90 Kr Lepista nuda ( Bull.:Fr. ) Cooke  
 Violetter Rötelritterling  
 2,90 Kr Lactarius deterrimus Gröger  
 Fichten-Reizker



MATSOPPER

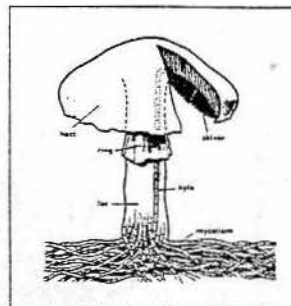
10 frimerker à kr. 2,90 Kr. 29,-



*førstedagsbrev*



NORSKE  
 MATSOPPER

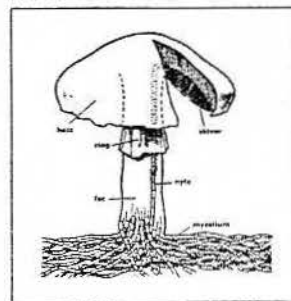


FIRST DAY COVER 26th APR. 1988  
 Bergens Filatelist-Klub



Weiterer FDC aus 1987

NORSKE  
 MATSOPPER



FIRST DAY COVER 8th MAY 1987  
 Bergens Filatelist-Klub





PILZE im Nebenmotiv



JAPAN 18.09.73 Mi-Nr 1188  
Porling am Baum unterhalb der Eule



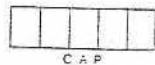
LIBERIA 03.88  
Landwirtschaftliche Produkte, u.a. Pilze

CARTOLINA POSTALE

NUMERO



Verona 13-20 Marzo 1988



C.A.P.

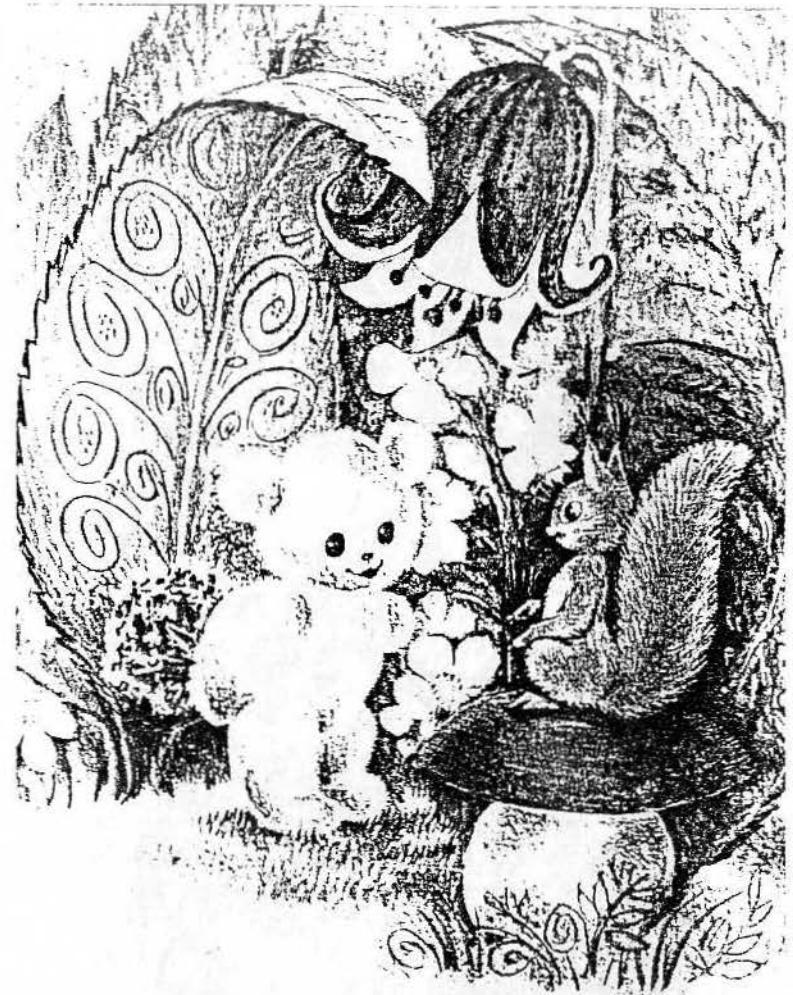


LOCALITA



SIGLA PROV.

Ganzsachen - Postkarte Italien



*Поздравляю!*



Издание Министерства связи СССР, 7/V 1976, МПФП.  
Зак. 15046. Цена художественной карточки с маркой 4 коп.



## DIE WILDRINDER EUROPAS IN DER VERGANGENHEIT UND GEGENWART

von Erich Markworth, Aerzen

In diesem Beitrag sollen die Wildrinder Europas beschrieben und philatelistisch dargestellt werden. Sie gehören nach der zoologischen Systematik zur Ordnung der Paarhufer -Artiodactyla- darunter zur Familie der Hornträger -Bovidae-. Die einzelnen Arten sind Wiederkäuer. Die männlichen Tiere haben stets, die weiblichen meist Hörner, die auf knöchernen Hornzapfen aufsitzen und ständig weiterwachsen. Im Gegensatz zu den Tierarten der Familie der Hirsche -Cervidae-, bei denen nur die männlichen Tiere ein Geweih tragen, das aber regelmäßig alljährlich abgeworfen wird. Lediglich beim Ren tragen auch die weibl. Tiere ein Geweih.

Die folgenden Tierarten sollen vorgestellt werden:

1. Der Ur oder Auerochse (Urrind) - *Bos taurus primigenius*
2. Das Camargue-Rind (Primigenius-Rasse)
3. Der Wisent - *Bison bonasus* oder *europaeus*
4. Der Moschusochse - *Ovibos moschatus*
5. Der Wasserbüffel - *Bubalus bubalis*

### 1. Der Ur oder Auerochse (Urrind) - *Bos taurus primigenius*

Der Auerochse ist der Stammvater des europ. Hausrindes, aber seit 360 Jahren schon ausgerottet. Das männliche Tier (Stier) war schwarzbraun mit heller Muffel, langen hellen Hörnern mit dunklen Spitzen und rotbraunem Aalstrich entlang der Rückenmitte. Kühe und Kälber waren rotbraun. Das letzte Tier, eine alte Kuh, wurde 1627 im Walde von Jaktorowka bei Warschau, nach anderen Angaben in Masuren (Ostpr.) erlegt. Der Auerochse war urzeitlich über ganz Europa verbreitet. Nach Fossilfunden wurde er zum 1. Male vor ca. 250.000 Jahren nachgewiesen.

Der Auerochse ist nebenstehend dargestellt: Wohlt. Marke Schweiz 1918, Mi 143 mit Kopf des Auerochsen im Wappen des Kantons Uri.



Da der Auerochse auch in der Endzeit des Diluviums, also vor ca. 20.000 Jahren gelebt hat, sind uns prähistorische Fels- und Höhlenmalereien der Altmenschen aus dieser Zeit bekannt geworden. Auf Felswänden in Nischen und Höhlen, den Wohn- und Zufluchtsorten der Altmenschen, sind viele der s.Zt. ge-

19.09.1966



jagten Tierarten, darunter auch der Auerochse, realistisch dargestellt. Die Bilder zeigen vorwiegend Beschäftigung der Altmenschen mit der Jagd und auch schon Andeutungen von Jagdmethoden. Die Höhlenmalereien der Cro-Magnon-Menschen (*Homo sapiens sapiens* Linné, gelebt vor ca. 40.000-10.000 Jahren) in der franz. Dordogne, beweisen sogar einen hohen künstlerischer Reife. Dieser Mensch, der teilweise mit dem aber nicht verwandten Neandertaler zusammenlebte, war ein hervorragender Jäger mit großer Jagderfahrung. Der 1. Fund stammt aus Frankreich. Beim Neubau einer Eisenbahnlinie von Perigueux nach Agen im Jahre 1868 wurden an einer Felsnische (Cro Magnon) im Dep. Dordogne menschliche Gebeine entdeckt ( 2 Schädel und 6 komplette Skelette). Als Menschen von Cro Magnon gingen sie in die Geschichte der Vorzeit ein. Interessant hierzu ist der nachstehende Bildumschlag (Ganzsache 1974) der rumänischen Post mit der Abbildung eines Cro-Magnon-Menschen beim Bemalen einer Höhlenwand. Nach einem Mikrodiorama im Naturhistorischen Museum "Grigore Antipa" Bukarest. Antipa (1867-1944) war Zoologe und Paläontologe.

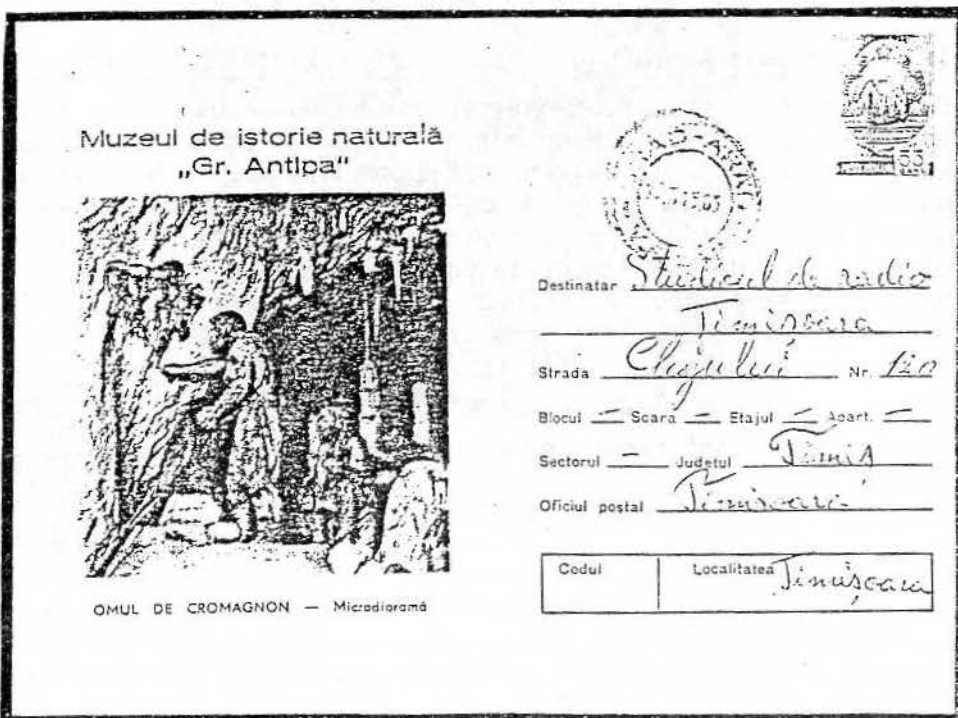
Doch nun zu einigen Belegen, die zweckmäßig nach einzelnen Höhlen aufgeführt sind, wobei auch auf diese kurz eingegangen werden soll.

Höhle Lascaux bei Montignac, Dep. Dordogne, um ca. 18.000 v. Chr. Diese Höhle ist erst 1940 von 4 Jungen beim Spielen entdeckt worden. Der sie begleitende Hund war plötzlich von der erdoberfläche verschwunden. Auf der Suche nach ihm entdeckten sie den Eingang der Höhle. Sie ist eine der schönsten Bilderhöhlen der Welt mit ca. 1.000 Felsmalereien und in erster Linie monumentalen Tierdarstellungen.

Sondermarke Frankreich 1968, Mi 1619, mit Urrind und 2 Wildpferden.

Sondermarke Frankreich 1977, Mi 2050, zum 100. Geburtstag des berühmten Höhlenforschers Abbé Henri Breuil (1877-1961).

Erstzagsstempel Frankreich 1977, mit 3 etwas modifizierten Urrind-Köpfen, aus gleichem Anlaß wie vor.



Sonderstempel Italien 1977 mit Urrind nach einer Felszeichnung anlässlich einer Briefmarken-Ausstellung "Archäologie".



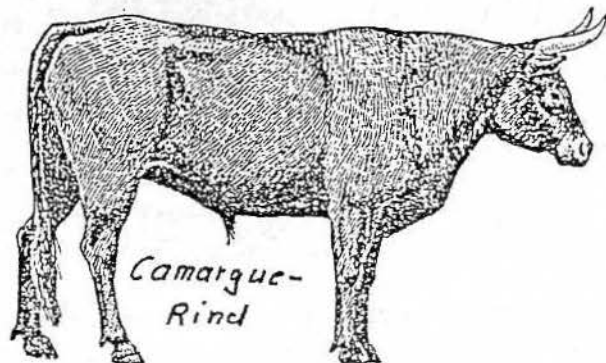
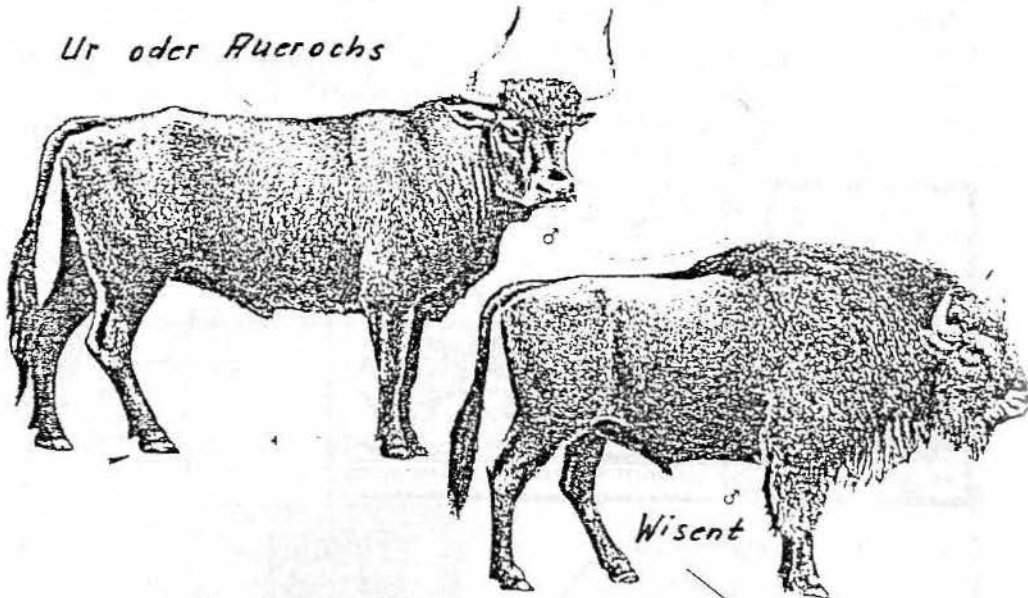
## 2. Das Camargue-Rind (Primigenius-Rasse)

Ein dem Auerochsen sehr ähnliches Tier ist das schwarze Camargue-Rind, das aber viel kleiner ist und noch heute in der Landschaft Camargue, im morastigen Mündungsgebiet der Rhone (ca. 7.000 qkm), praktisch wie ein Wildtier lebt. Besonders die Kühe wurden nie eingefangen.

Philatelistische Belege dieses Rindes sind mir nicht bekannt.

Zum Vergleich von Auerochse, Camargue-Rind und dem im nachfolgenden Teil beschriebenen Wisent noch die nachstehenden Abb.:

Ur oder Auerochs



## 3. Der Wisent - Bison bonasus oder europaeus

Der Wisent ist das letzte überlebende europäische Wildrind und größtes Tier Europas. Er hat kurze gedrungene Hörner und langes, wolliges krauses Fell, besonders an Kopf und Vorderkörper. Ein großer Teil lebt heute noch in freier Wildbahn im Naturschutzgebiet des Urwaldes von Bialowieza südöstlich von Bialystok beiderseits der polnisch-russischen Grenze. Dieses versumpfte urwaldähnliche Nadelwaldgebiet ist etwa 11.500 qkm groß. Der Wisent darf nicht mit dem amerikanischen Bison verwechselt werden.

Auch in zoologischen Gärten und Wildparks werden Wisente gehalten, so z.B. 2 Herden mit insgesamt 20 Tieren im Wisentgehege bei Springe am Deister, wo seit 1928 unter Mitwirkung von Geheimrat Prof. Dr. Ludwig Heck mit einem Wisenttier und drei Bisonkühen eine sogenannte Verdrängungszucht begonnen wurde. Die Bastarde wurden immer wieder mit einem Wisenttier gekreuzt und auf diese Weise das Bisonblut allmählich verdrängt. 1935 konnten die Bastarde in die Schorfheide abgegeben werden, dafür dann reinblütige Wisentkühe aus dem Gehege Boitzenberg (Mark) angekauft werden. Damit wurde die Springer Zucht umgestellt, sodaß bis heute eine reinblütige Zucht im Wisentgehege vorhanden ist.

Die nachstehenden Belege sollen an die Tätigkeit des Zoologen Dr. L. Heck erinnern:

Sondermarke Berlin 1957, Mi 168, mit Bild des Zoologen Dr. L. Heck (1860-1951). Im Zoo Berlin führte er zur Erhaltung der Wisente Rückzuchtversuche mit Osteurop. Rinderarten durch.

Sonderstempel Berlin 1973 zum 50j. Bestehen der "Internat. Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents" im Zoo Berlin, mit Kopf eines Wisents.



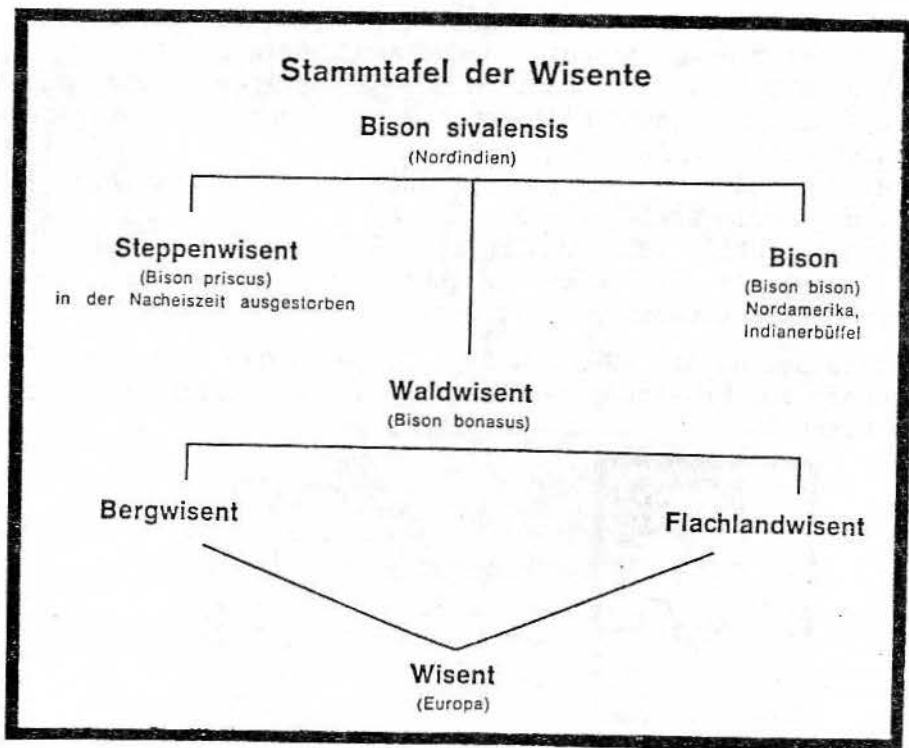
Maschinenwerbestempel Tierpark Berlin, Mit Wisenttier ebenfalls im Jahr 1973 zum 50j. Bestehen vorgenannter Gesellschaft.



VBB



Interessant ist auch die Stammesgeschichte des Wisents, die in der folgenden Stammtafel aufgezeichnet und danach kurz beschrieben ist.



Die Urform war *Bison sivalensis*, dessen fossile Reste aus Nordindien bekannt wurden. Ein Stamm zog über die damals noch vorhandene Landbrücke in Richtung Nordamerika und entwickelte sich zum Bison, während ein anderer westwärts Richtung Europa wanderte und sich zum Wisent entwickelte. Letztere bildeten im Laufe der Zeit eine Steppenform -*Bison priscus*- und eine Waldform -*Bison bonasus*-. Ersterer starb jedoch bereits in der Nacheiszeit aus. Aus dem Waldwisent entwickelte sich, vermutlich in der letzten Eiszeit, das Berg- oder Kaukasus-Wisent, das kleiner und leichter u. schon 1927 ausgerottet war, und das Flachlandwisent, zu dem die heutigen Wisente zu rechnen sind.

Der Steppenwisent und sein Skelett sind auf nebenstehender Marke aus Rumänien, Mi 2555, der Sonderausgabe "Prähistorische Tiere" von 1966 dargestellt.



Aus der Eiszeit ist uns das Abbild des Steppenwisents -*Bison priscus*- in vielen Höhlenzeichnungen erhalten geblieben, wie die nachfolgenden Belege aus Frankreich, Italien, Monaco und Spanien beweisen.

Höhle Altramira, Prov. Santander, Nordspanien (um ca. 20.000 v. Chr.)

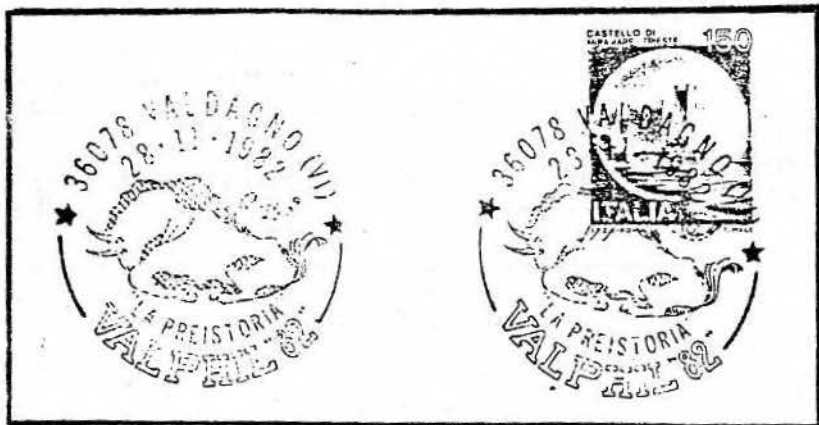
Die schönste Höhle Spaniens, deshalb auch "Urzeitlicher Louvre" genannt. Im Jahre 1879 entdeckte die 9j. Maria de Sautuola die Freismalereien von "Bisons" in einer Seitenkammer der Höhle. Sie hatte ihren Vater bei Grabungen im Eingang der Höhle begleitet. Später wurden hier noch festgestellt: Wildpferde, Rentiere, Hirsche, Wildschweine und Menschen; in rot ocker und schwarz gemalt. Konturen von 1,2 bis 1,9 m großen Tierfiguren sind in Felswände eingehauen.

Sondermarke Monaco 1949, Mi 364, mit stehendem Wisent vielfarbig gemalt.

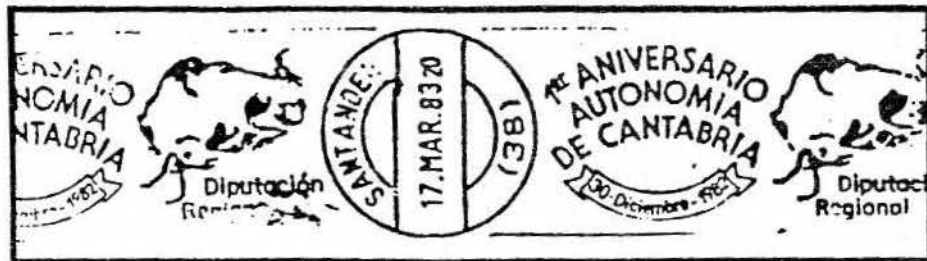
Sonderstempel Spanien 1957, mit liegendem Steppenwisent, Teil einer Malerei an der Höhlendecke, Ausgabe anlässlich eines Kongresses.

Sondermarke Spanien 1967, Mi 1668, zur Ausgabe "Prähistorische Felsmalereien", mit einer Wisentkuh, eine vielfarbige Malerei aus dem großen Bildersaal.

Sonderstempel Italien 1982, mit liegendem Steppenwisent, anlässlich einer Briefmarkenausstellung "Prähistorie".



MWST Spanien 1983, mit liegendem Wisent, anlässlich des Jahrestages für das Autonomie-Statut für Kantabriens.  
 Sonderstempel Spanien 1983 mit Wisent, aus gleichem Anlaß wie vorstehender Werbestempel.  
 Bei den Darstellungen in den Abbildungen 2-6 handelt es sich um das gleiche Motiv: eine setzende (gebärende) Wisentkuh mit typisch nach unten geneigtem Kopf und erhobenem Schwanz.



Höhle Niaux bei Tarascon-sur-Ariège, Dep. Ariège, Frankreich um ca. 15.000 v. Chr.

Mit ihren fast 3 km langen Gängen, einschließlich der Seitengänge, ist diese Höhle schon seit Jahrhunderten bekannt. Eine Bestandsaufnahme datiert jedoch erst von 1906. Die Tierdarstellungen befinden sich in mehreren Teilen der Höhlengänge, die berühmtesten in Sogenannten "Salon Noir".

Freimarke Frankreich 1979, Mi 2162, mit Steppenwisent, Wildpferd und Steinbock.  
 MWST Frankreich, mit Wisent von 2 Pfeilen getroffen und zwar 1972 mit Werbeinsatz rechts und 1981 mit Werbeinsatz links.

Die französische Post veranlaßte Ende der 70er Jahre, den Werbeinsatz nicht mehr rechts sondern links einzusetzen, damit Werbespruch und etwaige Abbildungen besser sichtbar werden.

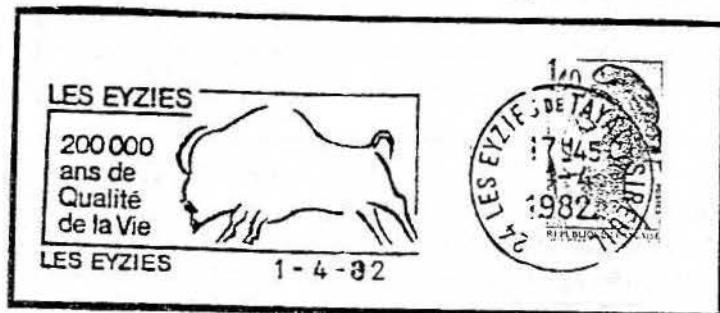




Höhle Font-de-Gaume bei Les Eyzies de Tayak, Dep. Dordogne um ca. 15.000 v. Chr.

Erst 1901 von einem französischen Bauern entdeckt, enthält die Höhle ca. 200 Einzelbilder in 50 Gruppen von vielen Tierarten. Die Höhle in Form eines langen Schlauches von 15, 21 und 48m Länge.

MWST Frankreich 1982 mit Höhlenzeichnung eines Wisents.



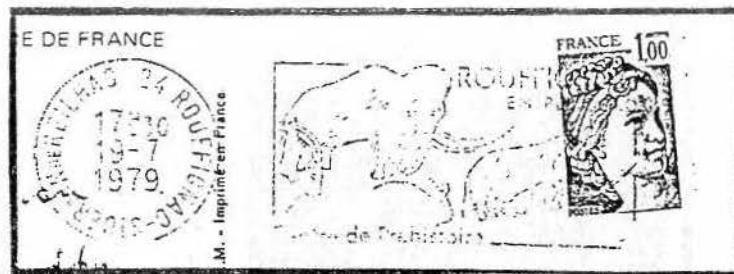
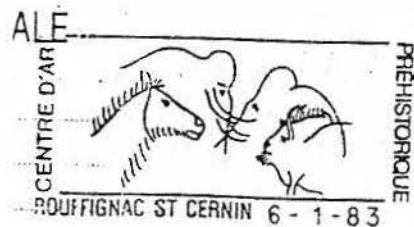
Höhle Rouffignac nördlich von Les Eyzies, Dep. Dordogne um ca. 12.000 - 8.000 v. Chr.

Diese Höhle mit ihren 7km langen Gängen ist eine der größten vorgeschichtlichen Höhlen Frankreichs. Seit dem 16. Jh. bereits bekannt, wurde ihre Bedeutung jedoch erst 1956 offiziell anerkannt. Insgesamt wurden hier ca. 200 Tierdarstellungen registriert.

MWST Frankreich 1983 mit 2 Mammute, Wildpferd und Wisent vorn rechts.

Bemerkenswert sind hier die krummen Rücken und die dreieckförmigen Augen der Mammute, eine Besonderheit in der Höhle Rouffignac.

MWST Frankreich 1979 mit u.a. Mammut, Steinbock, Wollnashorn und Wisent in der Mitte vorn.



Von den beiden urzeitlich in Europas Wäldern heimischen Wildrindern starb der Auerochse 1627 aus, während der Wisent nach vielen Kämpfen um seine Erhaltung bis in die heutige Zeit gerettet werden konnte.

Briefmarken mit Darstellungen von Wisenten wurden von Postverwaltungen europäischer Länder seit 1954 (Polen) herausgegeben. Sie sind nachstehend im einzelnen nach Ländern und Michel-Nummern aufgeführt und danach auch etwas thematisch zusammengestellt.

DDR 555, Frankreich 1274, Niederlande 821, Bulgarien 2252, Polen 885, 1642, 2764-68, Rumänien 2731, 3420, 3710, Rußland 1927, 3669, 4137, CSSR 1154, Ungarn 1735, 2664



Ruhender Wisent



Sichernde Wisentstiere



Wisentjagd zu Pferde mit Speer  
in der Ritter- und Fürstenzeit



Angreifender Stier  
dahinter: ein Kalb



Kämpfende Wisentstiere

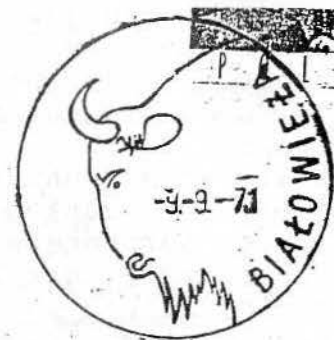


Wisentkühe mit je einem Kalb



Wisentstiere in Angriffsstellungen

Wisente werden auch in Stempeln dargestellt und zwar in Ersttags- und Sonderstempeln, in Hand- und Maschinenstempeln. Dazu einige Beispiele:



#### 4. Der Moschusochse - *Ovibos moschatus*

Der Moschusochse ist hier noch zu den Wildrindern gerechnet. Nach neueren Erkenntnissen und zwar nach seinen inneren und äußeren Merkmalen steht er jedoch den Schafen und Ziegen näher als den Rindern.

Nach seinem Aussehen wirkt der Moschusochse wie ein erhalten gebliebenes Überbleibsel längst ausgestorbener Horntiere aus vergangenen Erdzeitaltern. Ursprünglich (eiszeitlich) war er auch in Europa verbreitet, lebt aber jetzt nur noch in der arktischen Tundra und auf Grönland. Wiedereingeführt aber in Spitzbergen, Norwegen und Schweden; in Süd-Norwegen 1932 im Gebirgstal Stolsdalen.

Der Moschusochse ist von niedriger, plumper Gestalt, mit zottigem ungewöhnlich langen Haarkleid von dunkel-bis schwarzbrauner Farbe, bis auf die Füße herabhängend. Beide Geschlechter haben große abgeplattete, abwärts gebogene Hörner mit sich berührenden Stirnplatten.

Sie sind sehr mutige Tiere, auch gegen Wolf und Bär, bei Gefahren rücken sie zu einer geschlossenen, kopf- auswärts gerichteter "Igelstellung" zusammen, mit den Kälbern in der Mitte.

Die Darstellung von Moschusochsen sind nur auf wenigen Briefmarken wie nachstehend aufgeführt, vorhanden.

DDR 1617, 2527, Grönland 74, Schweden 1273



#### 5. Der Wasserbüffel - *Bubalus bubalis*

Der einfarbig grauschwarze, indisch-südasiatische Hauswasserbüffel mit den weitausladenden flachen Halbbogenhörnern wird in Italien, Ungarn, der Ukraine und auf dem Balkan als Arbeitstier gehalten, dabei lebt er zum Teil im halbwildem Zustand. Er ist aber gut zähmbar. Durch die Technisierung der Landwirtschaft hat er jedoch seine Bedeutung als Arbeitstier mehr und mehr verloren.

Er liebt ausgesprochene Sumpf- und Flußniederungen, sowie von Wald umgebene Seen. In Italien ist der Bestand an Wasserbüffeln stark zurückgegangen und zwar seit der Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe (südöstlich von Rom) und der Maremen in der Toskana (Küstengegend im westlichen Mittelitalien). Die eiszeitliche Wildform -*Bubalus arnee*- war in Europa weit verbreitet.

Wasserbüffel sind nur auf einem Markensatz von Albanien 1965, Mi 921-25, dargestellt.



#### Literatur:

Spinar u. Burian, Leben in der Urzeit- Baumann, die Höhlen der großen Jäger- Cox, Tiere der Vorgeschichte- Paturi, Zeugen der Vorzeit- Kühn, Höhlenmalerei der Eiszeit- Kühn, Auf den Spuren der Eiszeitmenschen- Paläontologie- u. Prähistorie-Kataloge der DMG-Mgr. "Mineralogie, Paläontologie, Spelaeologie, Prähistorie"- Grzimeks Tierleben- Smolik, das große illustrierte Tierbuch- van den Brink, Die Säugetiere Euro-



pas- Führer durch das Wisentgehege bei Springe am Deister.

Hinsichtlich der richtigen Zuordnung der Belege für die eiszeitlichen Tierarten "Bos" oder "Bison" in den Paläontologie- und Prähistorie-Katalogen der im Literaturnachweis erwähnten DMG-Motivgruppe bestehen leider doch einige Zweifel. Nach einschlägiger Literatur und nach den umfassenden Forschungsergebnissen des bekannten Vorgeschichtsforschers Prof. Dr. Herbert Kühn sind einige typische Merkmale zu beachten.

1. Der Steppenwisent -Bison priscus- war u.a. ein sehr wichtiges Tier für die Jagd des Eiszeitmenschen und wurde deshalb auch zumeist in den Höhlenbildern dargestellt. Er hatte nur kurze gedrungene Hörner und einen starken Widerrist. Die lange Behaarung im Körper-Vorderteil ließ ferner die Gestalt sehr wuchtig erscheinen.- Zu den Darstellungen von Altamarin ist zu bemerken, daß der Steppenwisent in der Sondermarke von Monako in Gestalt und Hornbildung sehr typisch dargestellt ist, bei den übrigen Belegen sind die Hörner unnatürlich lang ausgefallen, eine evtl. bei den Höhlenbildern selbst, wie auch in den Abbildungen der Stempelbelege. Vielleicht hatte er aber auch etwas längere Hörner, wie es die Sondermarke von Rumänien zeigt. Bemerkenswert ist hier auch der durch eine knöcherne Stütze gehaltene Widerrist.

2. Der Ur oder Auerochse (Urrind) -Bos primigenius- wurde erst gegen Ende der Eiszeit das herrschende Jagdtier und kommt weit weniger in Höhlenbildern vor (Lascaux, del Romito). Er hatte lange, scharf vortretende, aufwärts gerichtete Hörner und eine gerade Rückenlinie, die im Widerrist nur ganz wenig stieg.



Nachtrag:

In dem Hand-Werbestempel zur 725-Jahr-Feier des Ortes Taura in der DDR soll ein Auerochse (Ur,Urrind) -Bos primigenius- dargestellt sein. Entsprechende Forschungen, ob Auerochse oder Wisent, laufen noch. Es ist aber durchaus möglich, daß es sich bei dieser Darstellung um einen Auerochsen handelt, der zu jener Zeit in der Umgebung von

Taura heimisch gewesen sein kann.

Letzte Meldung: Gemäß DDR-Sammler-Express Nr. 3/1988 ist das Bild im Stempel (Einsatz 1.4.-31.12.88) ein Auerochse. Die langen Hörner sind hier aber nicht erkennbar.

Für Zuschriften zu dem Artikel wäre der Autor dankbar!



Obiger Absenderfreistempel kann bezogen werden bei:

Dieter Crämer  
Lübbecker Str. 172  
D-4972 Löhne

zum Preis von DM 2,- pro Stück (Normalporto) + Rückumschlag

VERZEICHNIS DER SONDER- UND PROPAGATIONSSTEMPEL: FAUNA+

FLORA TEIL IV

von Petr Heldes, zugesandt von Dr. Ladislav Paule

1957 Sonderstempel

- Pardubice-Rennplatz: Große Pardubitzer Steeple Chase, 13. + 20.10.1957  
 Praha 3 1. Landestagung des tschechoslowakischen Fischerverbandes, 15.9.1957  
 Praha 3 Internationaler Genossenschaftstag, 23.6.1957  
 Zatec Feiertage des Hopfens, 7.-8.9.1957  
 Praha 3 3. Landestagung der LPG, 22.-24.3.1957  
 Praha 3 I. Landestagung der Kleingärtner und Obstzüchter, 29.9.1957  
 Praha 3 I. Landestagung der Angestellten in der Textil- und Lederindustrie, 28.-30.1.57

1957 Propagationsstempel

- Praha 22 Sendung aus dem Gebiet der Hopfenernte  
 Praha 25 Erfolg der I. Landestagung der Angestellten in der Textil- und Lederindustrie  
 Zatec Hopfen - unser grünes Gold (Abb.1)  
 Karlovy Vary 2 Mehr Aufmerksamkeit der richtigen Ernährung - Werben Sie für die Woche "Ernährung und Gesundheit" 2.-9.6.1957  
 Bratislava 1,2 Für den Aufbau des Friedens im Vaterland - Internationaler Genossenschaftstag - Juli 1957 für die Genossenschaftsbewegung.  
 Bratislava 2 Schützen Sie die Ernte gegen Feuer



Abb. 1

VORRATSLISTE

Juli 1988

FKAART



019 / Karte DM 1.20



020 / Sonderumschlag DM 3,-



022 / Karte DM 1.20



021 / Karte DM 1.20



023 / Sonderumschlag DM 3,-



024 / Sonderumschlag DM 3,-



025 / Karte DM 1.20

EXPHIMO '88  
EXPOSITION THEMATIQUE  
OFFICIELLE DE LA F.S.P.L.



AVEC LE CONCOURS DU  
GROUPEMENT THEMATIQUE INTERNATIONAL  
"LANDWIRTSCHAFT -  
WEINBAU - FORSTWIRTSCHAFT"

026 / Sonderumschlag DM 3,-



027 / Sonderstempel  
Karte DM 1.20



028 / Werbestempel  
Karte DM 1.20

Postkarte



029 / Sonderstempel  
Karte DM 1.20



031 / Sonderstempel  
Karte DM 1.50



033 / Sonderstempel  
Karte DM 1.50



030 / Sonderstempel  
Karte DM 1.50



032 / Sonderstempel  
Karte DM 1.50



034 / Sonderstempel  
Karte DM 1.50

Bestellungen bitte  
an die Redaktion:  
Gerlinde Weber



